

DIE MONATE

SEIDEL

AMERICAN BOOK COMPANY
NEW YORK · CINCINNATI · CHICAGO

Die Monate

von

Heinrich Seidel

EDITED FOR SCHOOL USE

BY

R. ARROWSMITH, PH. D.

NEW YORK -:- CINCINNATI -:- CHICAGO
AMERICAN BOOK COMPANY

M. 2

INTRODUCTORY NOTE.

HEINRICH SEIDEL, one of the most popular writers of the modern school, was born in Mecklenburg in 1842. He studied engineering at Hanover and Berlin, but retired from his profession in 1880 and has since devoted himself to literature. He is a prolific writer and excels in the production of short stories, many of which deal with the life of Berlin and its suburbs. These tales, as well as his poetry, are pervaded by genuine love of nature and delicate humor, and are told in graceful language which presents few difficulties, except in the occurrence of dialect in some of the stories. *Die Monate*, in the simplicity of the style, the charm of the story, and the power of natural description which it displays, shows the author in his happiest vein.

The present edition aims to give such assistance to the student as is really necessary, but the editor believes, with many other teachers, that a special vocabulary is more valuable and suggestive than a voluminous commentary. This text has therefore been provided with a *partial* vocabulary which assumes the student's acquaintance with the commoner words of the language, and which contains the necessary assistance in construction and idiom usually treated in special notes. The reader's attention is called to many of these cases in special footnotes referring him to the word under which they are treated in the vocabulary.

Die Monate.

1. Die Brüder.

In einer kleinen Stadt im Norden von Deutschland lebten zwei Brüder, deren Glücksumstände in ganz verschiedener Art sich gestaltet hatten. Obwohl beider väterliches Erbteil das gleiche gewesen[1], so befand sich doch nach einigen Jahren Johann Bobertag, der ältere von beiden, in behaglichem Wohlstande, während der jüngere Bruder Christian in die höchste Not geriet. Jener war von einer mißtrauischen und übelwollenden Gemütsart und stets geneigt, von Menschen und Dingen das Schlimmste zu denken. Es erfreute seine hämische Seele und that seinem neidischen Herzen wohl, überall die häßlichen Seiten und Fehler aufzufinden, und dies ging so weit, daß er an unserer lieben Sonne zum erstenmal eine Freude hatte, als ihm kund ward, daß auch ihr strahlender Glanz nicht ohne Flecken sei. Dabei war er ein rechter Geizkragen, und indem er einzig und allein auf die Vermehrung seiner irdischen Güter bedacht war, verschmähte er auch das verächtliche Mittel nicht, die Not seiner Mitbürger auszunutzen und ihnen durch wuche-

1. gewesen, supply **war**.

rische Künste das Letzte abzupressen. Dabei ließ[1] er sich selber nichts abgehen und schleckte im geheimen Törtchen, Pasteten, gebratene Schnepfen oder sonstige leckerhafte Gerichte, wozu er schmunzelnd manch Gläschen köstlichen Weines leerte, und wenn er dadurch in heitere Stimmung geriet, so pflegte er wohl höchlich vergnügt über die Schlechtigkeit und Dummheit der Menschen und seine eigene Schlauheit sich kichernd die Hände zu reiben.

Von ganz anderer Art war Christian, der jüngere Bruder. Konnte man ihn auch nicht gerade leichtsinnig nennen, so war er doch leichten Sinnes und stets geneigt, von Menschen und Dingen das Beste anzunehmen, ja es betrübte ihn, wenn er irgendwo einen Fehler und eine schlechte Seite entdeckte, und er bemühte sich, darüber hinwegzusehen. Da er nun so vertrauensvoll, gutmütig und dienstfertig war, so vermochte er selten eine Bitte abzuschlagen, und so war ihm, ehe[2] er es sich versah, im Lauf einiger Jahre sein Geld und Gut durch die Finger gerollt, obwohl er selber für seine Person anspruchslos war und wenig genug brauchte. Aber leichtsinnige Freunde und vor dem Bankrott stehende Geschäftsleute hatten es ihm abgeborgt, und durch eine Bürgschaft für einen spekulierenden Bekannten, dessen Luftschlösser plötzlich spurlos in den Boden versanken und nichts weiter als einen großen Sumpf von Schulden hinterließen, hatte er zuletzt den Rest seines Vermögens verloren. Als es nun

1. ließ — abgehen, see abgehen. 2. ehe — versah, see versehen.

so weit gekommen war, daß die Not mit spitzem Knöchel bei ihm anklopfte, erschien ihm nichts natürlicher, als sich an seinen reichen Bruder zu wenden. Da kam er aber ganz an den Unrechten und fand statt Rat nur Hohn, statt Hilfe eitel harte Worte und Vorwürfe. Traurig ging Christian heim, verkaufte das Letzte, das er entbehren konnte, zog mit dem geringen Reste seiner Habe in ein kleines ärmliches Kämmerchen und war eifrig bemüht, seine Umstände zu verbessern und sich wieder vorwärts zu bringen. Allein dies wollte[1] ihm auf keine Weise gelingen. Die Freunde, welchen er früher geborgt hatte, besaßen entweder selber nichts oder verleugneten ihre Habe; vergeblich waren die Bemühungen des Verarmten, eine Stellung zu erringen, die ihm etwas einbrachte,[2] und so ging das Jahr und mit ihm seine geringe Habe zu Ende. Am Sylvestertage[3] besaß er nicht mehr so viel, sich satt zu essen, und mit dem Beginn des neuen Jahres sollte er auch sein ärmliches Kämmerchen verlassen, weil er die Miete nicht mehr zu bezahlen vermochte. Nur ein wertvoller Ring, ein Andenken an seine verstorbene Mutter, war noch sein eigen, aber diesen hätte er nur in der äußersten Not aus der Hand gegeben. Lieber beschloß er, sich noch einmal an seinen hartherzigen Bruder zu wenden und ihn um ein wenig Reisegeld zu bitten, denn

1. wollte gelingen, see gelingen. 2. einbrachte = einbringen würde. 3. Sylvestertag. The last day of the year, named from Sylvester I., Pope of Rome, 314—345 A. D., on whom the Emperor Constantine is said to have conferred the sovereignty of Italy. Many special customs are associated with this day in Germany.

seine einzige Hoffnung setzte er darauf, daß er in einer zwei Tagereisen entfernten Stadt noch eine Schuld ausstehen hatte, deren Einziehung ihm vielleicht glücken mochte, wenn er selber an Ort und Stelle sich befand.

Als er kurz vor Mittag in das Haus seines Bruders eintrat, wehte ihm ein verlockender Küchenduft entgegen, als wenn dort allerlei köstliche Dinge gebraten und geschmort würden, und in seiner hungrigen Seele entstand die ausschweifende Hoffnung, der Bruder möge ihn vielleicht heute zum Essen einladen. Dieser aber empfing ihn unwirsch mit der Frage, ob er schon wieder zu betteln käme, und als Christian seine Bitte vorbrachte, bemerkte der andere den Ring, welcher gar lieblich blitzte und funkelte. Dann sagte er: „Du hast dein Gut leichtsinnig vertrödelt und kommst nun zu mir, der das seinige zusammengehalten hat, als Bettler mit einem kostbaren Ring am Finger. Es muß dir doch wohl nicht so schlecht gehen, wie du sagst."

„Es ist das letzte Andenken an unsere Mutter," sagte Christian, „und das Einzige, was ich noch besitze. Es thäte mir weh, ihn in fremde, gleichgültige Hände zu geben." Johannes Augen leuchteten gierig, denn ihm kam plötzlich ein guter Gedanke. Er suchte einen milden Klang in seine Stimme zu legen und sprach in heuchlerischem Ton:

„Jawohl, ich verstehe, lieber Bruder. Der Ring ist ja auch so ungemein kostbar nicht und der Stein hat, soviel ich weiß, einen Fehler, der seinen Wert beeinträchtigt.

Aber es wäre doch unrecht, wenn ein solches Familienandenken in fremde Hände käme. Darum will ich dir gerne behilflich sein in deiner Not und dir den Ring für einen Dukaten abnehmen. Da hast du ein schönes Reisegeld und der Ring bleibt in der Familie. Später, wenn deine Umstände sich bessern, da magst du ihn wieder zurückkaufen."

Obwohl nun Christian dies Gebot sehr gering erschien, so leuchtete[1] ihm doch diese Wendung der Sache sehr ein,[1] und nach einigem Zögern und einem schüchternen Versuche, einen höheren Preis zu erhalten, gab[2] er den Ring hin.[2] Johann begab sich innerlich schmunzelnd in ein Nebenzimmer, wo er ziemlich mit Schlüsseln rasselte und sich das Knacken verschiedener Schlösser vernehmen ließ. Sodann klimperte er eine Weile mit Goldstücken und kam endlich mit dem beschnittensten Dukaten, welchen er finden konnte, zurück, händigte[3] ihn Christian mit einer Miene ein,[3] als erweise er ihm die höchste Wohlthat, und nahm[4] den Ring dafür in Empfang. Indes hatte die Wirtschafterin bereits den Kopf durch die Thür gesteckt, um anzukündigen, daß das Essen bereit stände, und nun sagte Johann: „An deiner Stelle, lieber Bruder, würde ich mich keinen Augenblick mehr hier aufhalten, sondern mich ohne Zeitverlust auf den Weg machen."

Mit stillem Bedauern sah der arme Christian seine Hoffnung, zum Essen bleiben zu dürfen, schwinden, und

1. einleuchten. 2. hingeben. 3. einhändigen. 2. nahm in Empfang = empfing.

entfernte sich. Auf dem Flur begegnete ihm die Wirtschafterin, welche einen schöngespickten und köstlich braun gebratenen Hasen vorübertrug, der eine verlockende Wolke herrlichen Duftes hinter sich ließ. Das stieg dem Hungrigen gar lieblich in die Nase und seufzend ging er die Treppe hinab. Als er dann kurze Zeit später seine wenigen Habseligkeiten in die Wandertasche packte und dazu sein trockenes Brot mit Wasser hinabspülte, saß Johann behäglich an seinem wohlgedeckten Tische und verzehrte die zarten Schlegel und den größten Teil des saftigen Rückens nebst köstlichem Apfelmus mit Zimmt bestreut und leerte dazu ein Fläschchen alten Rheinweins. Der neuerworbene Ring lag vor ihm und in den Zwischenpausen, wo er Kraft schöpfte zu neuem Angriff auf den trefflichen Hasen, nahm er das Geschmeide in die Hand, ließ den Stein wohlgefällig im Lichte funkeln und schmunzelte vergnüglich, denn es war ein Rubin von reinstem Wasser und wohl an die fünfzig Dukaten wert. Es war ein Augenblick des Glücks, und Herr Johann Bobertag war mit sich zufrieden. Christian marschierte derweil wohlgemut in den kalten Dezembertag hinaus. Sein hoffnungsreiches Gemüt spiegelte[1] ihm die schönsten Bilder vor,[1] wie alles glücklich ablaufen werde, und was er dann mit dem geretteten Gelde für kluge Dinge beginnen wolle, damit es sich vermehre und ihn ernähre. „Es wird mit mir auch gehen, wie mit dieser verschneiten Welt," dachte

1. vorspiegeln.

er. „Über ein kleines[1] und statt krächzender Raben über öden, verschneiten Fluren werden hier jauchzende Lerchen sein über hoffnungsgrünen Saatfeldern, und die Bäume und Sträucher werden mit einem neuen Schnee von schimmernden Blüten bedeckt sein. Ja, und dann wird es mir Spaß machen, daran zu denken, daß ich einmal nicht genug hatte, mich satt zu essen und mich mit dem Dufte des Bratens begnügen mußte, der andern Leuten wohlschmeckte." Und auf diese guten Aussichten hin überlegte er, ob er sich nicht heute Abend bei der Einkehr in ein Wirtshaus die Güte anthun solle, eine tüchtige Schüssel Schweinsknöchlein[2] und ein großes Glas Bier zu bestellen.

Aber der Nobiskrug, das Ziel seiner heutigen Wanderschaft, war noch weit, und der frühe Winterabend breitete schon rings seine Dämmer aus, als Christian den mächtigen Tannenwald betrat, welchen die breite Landstraße schnurgerade durchschnitt. Vor ihm in der Ferne des scheinbar endlosen Weges brannte das Abendrot und verklärte die schneebedeckten Tannenäste mit rosigem Schimmer; es war, als läge eine schöne himmlische Welt dort vor ihm ausgebreitet, die zu erreichen er nur tapfer darauf loszugehen brauche. Aber das ferne Feuer verdämmerte in einen zarten, rosigen Schein, und auch dieser verblaßte allgemach. Nun segelte[3] ihm zur Seite über den Wipfeln der Bäume die schmale Silbersichel des

1. Über ein kleines = nach einiger Zeit. 2. Schweinsknöchlein; pig's ribs, spine, shanks, etc. corned: a favorite dish in North Germany. 3. dahinsegeln.

Mondes dahin wie ein mit Schätzen hochbeladener Kahn, und ringsum blitzten und funkelten die Sterne mit unsäglichem Glanze gleich köstlichen Edelsteinen. Christian vernahm nur das Tönen der eigenen Schritte auf dem knirschenden Schnee, und als er einmal stand und lauschte, weil er vermeinte, in der Ferne eine liebliche Musik zu hören, war es so still, daß nur ein sanftes Sieden in seinem Ohre war und er das leise Geknister der brennenden Sterne zu vernehmen glaubte.

So schritt[1] er immer schneller dahin[1], denn die Nacht war bitter kalt und ihn begann[2] zu frieren. Aber immer noch wollte der Nobiskrug nicht kommen und der Weg kein Ende nehmen. Ihm fielen[3] nun manche Geschichten ein,[3] welche man von diesem Wirtshause erzählte. Allerlei wunderliches Volk sollte da zu gewissen Zeiten verkehren, und besonders in der Sylvesternacht hütete sich jedermann, dort einzukehren, denn dann war es im Nobiskruge gar nicht richtig. Auch wenn jemand dort zu dieser Zeit vorsprechen wollte, so nützte es ihm nichts, denn der Wirt wies[4] vornehm und gering mit der Einwendung zurück[4], sein Haus sei besetzt. Vorüberfahrende hatten dann wohl eine liebliche, geisterhafte Musik oder fröhlichen Gesang aus dem hellerleuchteten Hause tönen hören, was ihnen trotzdem ein seltsames Grausen einflößte, zumal in dem hellerleuchteten Zimmer, aus welchem diese Töne kamen, niemand zu sehen war. Zugleich verbreitete sich dann in

1. dahinschreiten. 2. begann = es begann. 3. einfallen. 4. zurückweisen.

der ganzen Gegend ein köstlicher Geruch von Gebratenem und Gebackenem und von herrlichem Punsch.

Solches fiel dem guten Christian plötzlich schwer auf die Seele, denn er hatte bis dahin noch gar nicht daran gedacht, daß er sich gerade die Sylvesternacht zu seiner Einkehr auserſehen hatte. Was sollte er nun wohl anfangen[1], müd, durchfroren und hungrig wie er war, da doch die nächste Ortschaft noch drei Stunden weiter entfernt war? Unter diesen trüben Gedanken hatte er das Haupt hängen lassen, und als er es nun erhob, sah er mit einemmal[2] einen hellen Lichtschein in den Schnee fallen und bemerkte, daß der Nobiskrug ganz dicht vor ihm lag. Er wollte jedenfalls sein Heil versuchen und schritt[3] auf das aus allen Fenstern festlich leuchtende Haus zu[3].

Als er auf den Flur trat, kam gerade der Wirt aus der Küche und trug, ganz feurig im Gesicht und unter mächtigem Schnaufen, eine gewaltige Schale mit dampfendem Punsch vor sich her, während ein alter Herr, der einen langen talarähnlichen Pelz trug und ein rosiges, freundliches Antlitz mit einem ungeheuren, schneeweißen Bart zeigte, ihm bedächtig folgte. Als der Wirt den fremden Gast bemerkte, rief[4] er ihm unter Schütteln des Kopfes abwehrend zu[4]: „Ich kann Euch kein Quartier geben, es ist alles besetzt. Ihr könnt auch heute nichts[5] bekommen, ich habe mein Haus an eine geschlossene Gesellschaft ver-

1. Was sollte er anfangen, see anfangen. 2. mit einemmal, see einmal. 3. zuschreiten. 4. rief — zu, zurufen. 5. nichts, i. e., zu essen.

geben, die ungestört sein will." Dazu mochte[1] wohl der hungrige und frierende Christian ein sehr trübseliges Gesicht machen, denn der alte Herr, welcher den Fremdling mit teilnehmenden Blicken beobachtet hatte, sagte plötzlich: „Laßt[1] den Mann nur ein[2] zu uns. Er hat ein gutes Gesicht und ein Plätzchen wird sich schon finden."

Der Wirt zuckte mit den Achseln[3], als wollte er sagen: „Nun, ich habe das Meinige gethan," öffnete dann mit dem Ellbogen die Thür des großen Gastzimmers, aus welchem das Rauschen eines fröhlichen Gespräches hervorschallte, und trug den Punsch hinein. Der alte Herr und Christian folgten ihm.

1. mochte wohl machen, see wohl. 2. einlassen. 3. mit den Achseln = die Achsel.

2. Das Abenteuer im Nobiskrug.

In dem hellerleuchteten Gastzimmer des Nobiskruges stand ein großer, runder Tisch, bedeckt mit den Resten einer reichlichen Abendmahlzeit, und um diesen Tisch herum saß eine höchst sonderbare Gesellschaft von elf Personen, zu welchen als die zwölfte sich jener alte Herr gesellte, welcher Christian hier eingeführt hatte. Diese zwölf Männer waren in die allerverschiedensten Trachten gekleidet, welche man sich nur denken kann, von der leichtesten Sommergewandung bis zum schwersten Winterpelz, so daß man hätte denken können, hier sei eine etwas verfrühte Karnevalsgesellschaft[1] beisammen. Sie beachteten Christian gar nicht, welcher sich still hinter den großen, glasierten Kachelofen drückte, sondern wandten[2] ihre Aufmerksamkeit dem mächtigen Gefäß mit Punsch zu[2], welches der Wirt stöhnend auf den Tisch setzte. Der alte Herr mit dem großen, weißen Barte füllte bedächtig die Gläser, welche von Hand zu Hand wanderten, bis ein jeglicher[3] versehen war. Darnach entstand eine tiefe Stille, alle erhoben bedächtig die Gläser und thaten einen nachdenk-

1. Karneval. During the Carnival *(carne vale,* good-bye to meat) which immediately precedes Lent, all kinds of extravagances in dress and action are permitted. 2. zuwenden. 3. ein jeglicher = jeder.

lichen Zug. Sodann verklärten sich alle Angesichter und Laute des Beifalls und des Entzückens ließen sich vernehmen. Der eine erhob Daumen und Zeigefinger der Linken, als prüfe er die Güte des Getränks zwischen den Fingerspitzen, und flüsterte: „Köstlich!" Der andere lehnte sich in den Stuhl zurück, erhob die Augen gen[1] Himmel und schmunzelte: „Deliziös!" Ein dritter wieder schlug, von Begeisterung ergriffen, auf den Tisch, daß Gläser und Geschirr klirrten, und schrie: „Donnerwetter!" Ein vierter aber rief: „Ja, der Alte versteht es, das muß man sagen!" und hielt dem weißbärtigen Herrn sein Glas entgegen, und nun stießen[2] alle an[2] mit diesem, dessen gutmütiges, rotes Gesicht vor Vergnügen glänzte, während der behäbige Wirt, die Hände über dem Bäuchlein gefaltet, schmunzelnd daneben stand und bald den einen, bald den andern anblickte. Darnach erhielt dieser den Auftrag, den Tisch abzuräumen und dem fremden Gaste die Reste der Mahlzeit vorzusetzen. Hei, das kam[3] dem hungrigen Christian gelegen und er fing[4] an, tüchtig einzuhauen. Zwischendurch betrachtete er immer wieder mit Verwunderung die sonderbare Gesellschaft, welche an dem großen Tische lustig pokulierte. Er bemerkte nun, daß jeglicher von ihnen ein schön gearbeitetes Musikinstrument neben sich lehnen oder an seinem Stuhlpfosten hängen hatte. Sollten es wandernde Musikanten sein? Aber einige von ihnen waren so leicht bekleidet, daß sie auf der

1. gen = gegen. 2. **anstoßen**. 3. kam gelegen, see **gelegen**. 4. **anfangen**.

Stelle draußen in der scharfen Winterkälte hätten erfrieren müssen.

Als Christian sich satt fühlte, war die Gesellschaft bereits in eine behagliche mitteilsame Stimmung geraten und man forderte ihn auf, sich an den großen runden Tisch neben den Herrn mit dem weißen Bart zu setzen. Als er dort bescheiden Platz genommen hatte und ihm ein Glas von dem köstlichen Punsch vorgesetzt worden war, fragte der Nachbar, indem er ihn wohlwollend anblickte: „Nun, Fremder, war't Ihr mit dem letzten Jahre zufrieden?“

Christian antwortete: „Das Jahr war schon gut; wenn es mir dennoch schlecht ergangen ist, so trug ich wohl selbst die Schuld.“

„Wir hören gerne etwas Neues,“ sagte darauf der Alte, „wenn Ihr mögt, so laßt uns Eure Geschichte hören.“

Obgleich nun Christian meinte, diese Geschichte sei gar nicht ergötzlich und mehr trübselig als lustig zu berichten, so mußte er doch erzählen. Als er nun zum Schluß von seiner heutigen Reise sprach und den schönen, wenn auch kalten Dezembertag lobte und von der herrlichen Abendröte sprach, in welche er hineinmarschiert sei, gute Hoffnungen für die Zukunft aus ihr schöpfend, da schmunzelte der alte weißbärtige Nachbar wohlgefällig und die andern sahen sich bedeutungsvoll an, als ob sie es in der Macht hätten, solche Hoffnungen zu erfüllen. Als er nun fertig war, entstand eine kleine Stille. Sodann

räusperte sich Christians anderer Nachbar sehr laut und kräftig, so daß unser guter Reisender fast erschrak und ihn verwundert ansah. Es war ein großer stattlicher Herr in kurzem weißem Wams mit schneeweißem Pelz besetzt, ja, alles war weiß an ihm, bis auf das rosige, von Gesundheit leuchtende Antlitz, den hellblonden Schnurrbart und die gleichfarbigen Haare. Seine Beine steckten in enganschließenden Hosen, und bis über die Knie waren Stiefel gezogen von weichem Leder, oben mit Pelz besetzt. An dem einen seiner Stuhlpfosten hing eine weiße Pelzmütze, und an dem andern eine glänzende silberne Posaune. Als dieser Herr sich nun ausgeräuspert hatte, sprach er mit einer Stimme, die dem Hallen glich welches in kalten Wintern durch die Eisfläche großer Seen dahindonnert: „Nun, guter Freund, Ihr habt da eben so nette Sachen über den Dezember gesagt, was haltet Ihr von dem Januar?“

„O,“ sagte Christian, „der Januar ist ein frischer Monat, den hab'[1] ich schon lieb. Herrlich ist er, wenn er die klingende Kälte bringt, daß die Seen wie ein Spiegel glänzen und die Bäume im Schmuck des glitzernden Reifes dastehen, wie silberne Korallen. Wenn man da auf dem Schlittschuh über die blanke Fläche dahinfliegt, gießt sein frischer, nordischer Hauch Kraft, Mut und Feuer durch die Adern, wie es sonst nur der sonnenreichste südliche Wein vermag. Herrlich sind auch seine klaren sternfunkelnden

1. habe — lieb, see **lieb**.

Nächte, wenn das Nordlicht seine schwankenden Strahlen über den Himmel schießt und in die feste Decke mächtiger Seen unaufhörlich mit langhindonnerndem Krachen die Spalten springen; das ist die echte Wintermusik!"

Das Gesicht des weißgekleideten Mannes war bei diesen Worten immer strahlender geworden, und als Christian geendet hatte, schlug jener mit der Faust auf den Tisch, daß es donnerte, und rief: „Famos gesagt, das laß' ich mir gefallen!"[1] Sodann stieß er mit Christian an und leerte sein ungeheures Glas Punsch auf einen Zug.

Nun beugte sich hinter diesem Kraftmenschen ein zweiter der zwölf Gesellen hervor; der war nur ziemlich klein und der behendeste von allen. Er war auch weiß gekleidet, aber in die faltigen und bauschigen Gewänder eines Pierrots[2] und nur die kugelförmigen Knöpfe seines Wamses waren rot und so groß wie Apfelsinen. Sein rabenschwarzes Haar war kurz geschoren gleich dem Sammet und trat mit einer kleinen Schneppe in die niedrige Stirn des weißgepuderten Gesichtes. Indes er mit den Fingern leise auf einer Schellentrommel trillerte, die vor ihm auf dem Tische lag, blickte er Christian mit den schwarzen, glänzenden Augen pfiffig an und fragte: „Nun, und was wißt Ihr vom Narrenmonat[3] Februar zu sagen?"

1. laß ich mir gefallen = gefällt mir. 2. Pierrot. A typical character in French pantomime. He dresses in loose white clothes with enormous white buttons, and his face is whitened. 3. Narrenmonat. So called because it is the carnival season.

„Ja, da habt Ihr recht,“ sagte Christian, „ein lustiger Monat ist's. Man hat ihn auch darum zum kürzesten gemacht, weil die Leute so viel Spaßhaftigkeit sonst gar nicht zu ertragen vermöchten. Alle Welt macht er zu Narren, die ehrbarsten Leute verführt er zum Possenreißen und die feierlichsten Esel zum Hintenausschlagen; diesen Monat hab' ich immer gern gehabt, denn ein herzhafter Spaß ist Goldes wert!“

Solche Antwort mußte dem kleinen Manne wohl besonders gefallen, denn plötzlich war er auf dem Tisch und ging[1] dort, jedenfalls weil er sein Vergnügen nicht anders zu bändigen wußte, unter dem Beifall aller Anwesenden auf den Händen herum[1]. Sodann stand er wieder vor seinem Platze, überschlug sich in der Luft, daß er hinter seinen Stuhl zu stehen kam[2], grätschte mit einem mächtigen Satze über die Lehne und saß plötzlich wieder so ruhig da, als sei er es gar nicht gewesen. Ein solches verwunderliches Benehmen erzeugte bei Christian die Vermutung, daß er unter eine Gesellschaft von Seilspringern und Kunststückmachern geraten sei.

Unterdes war der Dritte in der Runde unruhig geworden, ein gesetzter Herr, der einem Pächter ähnlich sah und einen Brummbaß neben sich lehnen hatte. Er sprach dann: „Und wie denkt Ihr über den März?“

„Ueber den März läßt sich viel Gutes sagen,“ antwortete Christian. „Das ist ein wichtiger Monat für den

1. herumgehen. 2. zu stehen kam, see stehen.

Landmann, dem er die Felder befreit und den Frost aus der Erde taut. O, so köstliche, sanfte Frühlingstage hat er schon, wo die Lerchen über der grünen Saat tirelieren und die Drosseln im knospenden Walde flöten, wo man meint, nun müsse der Frühling gleich über die Berge schauen und rufen: „Ja, ich komme schon!" In den Gärten duftet mit kräftigem Erdgeruch das gegrabene Ackerland, und um das unsägliche Grün der Stachelbeerbüsche, die mit lauter zarten braunen Glöcklein behängt sind, summen die Bienen. Aus der schwarzen Erde steigen nun liebliche Wunder empor, zarte Schneeglöckchen, schimmernde Krokus und leuchtende Narzissen und gegen Ende gar, da bannt ein holdes Duften deinen Schritt und siehe: die Veilchen blühen. Ja, der März, den laß'[1] ich schon gelten.

Dies schien dem Manne in dem Pächteranzuge sehr zu gefallen, er bekam vor heimlicher und unterdrückter Freude ordentliche rote Ringe um die Augen und sagte fast abwehrend: „Na, na, nur nicht so poetisch, das kann ich ja gar nicht verlangen!"

Das Spiel mit den Monaten sagte[2] den zwölf Leuten scheinbar ungemein zu[2], sie waren sehr aufmerksam, wenn Christian sprach, und gaben[3] ihre Zustimmung durch Nicken und beifälliges Gemurmel kund. Nun meldete sich auch schon wieder der Nächste in der Runde, ein sehr sonderbar und narrenhaft gekleideter junger Mann. Die

1. laß — gelten, see gelten. 2. zusagen. 3. gaben — kund, see kund.

rechte Hälfte seines ausgezackten, mit Schellen besetzten Wamses war blau, die linke orangegelb, ebenso war es mit den Beinen bestellt und mit seiner Mütze, nur daß hier die Farben in umgekehrter Reihenfolge angebracht waren, und wenn man dem Manne genau in sein ewig bewegliches Gesicht sah, bemerkte man, daß es auch hier an Abwechselung nicht fehlte, denn eines seiner Augen war blau, das andere braun.

„Ich möchte nun vom April ein wenig hören!“ sagte dieser.

„Die Leute,“ antwortete Christian, „schelten den April einen unbeständigen Monat, aber das ist ja gerade das Hübsche an ihm. Es ist wie im Theater, immer giebt es etwas Neues zu sehen. Oder ist es nicht herrlich, wenn die Sonne durch den Regen lacht, daß es von den grün-goldenen Bäumen rinnt[1] wie Perlen und Edelgestein und am Abend hoch über dem Sammetgrau abziehenden Gewölkes der leuchtende Regenbogen steht? Oder wenn der Sturm dahinbraust durch den knospenden Wald und dennoch plötzlich ein Sonnenstrahl hervorbricht aus finsterem Gewölk und in der Ferne ein leuchtendes Saatengrün oder eine schimmernde Wasserfläche hervorhebt wie eine selige Verheißung? Er versteht[2] sich auf das Durcheinander. Lachen ist nicht schwer und Weinen ist nicht schwer, aber Lachen und Weinen zugleich, das ist die Kunst!“

Der närrische Mann, als wollte er zeigen, daß er

1. es rinnt, impersonal. 2. versteht — Durcheinander, see Durcheinander.

dieser Fertigkeit mächtig sei, fing gewaltig an zu lachen, während ihm die Thränen sowohl aus dem blauen als dem braunen Auge liefen. Sodann sprang er ganz begeistert auf, hing die Pauke um, welche neben ihm stand, und tanzte, während er sie tüchtig mit dem Schlegel bearbeitete und dazu die Becken fleißig tönen ließ, eine Weile im Zimmer herum. Unterdes stimmte der junge Mann, welcher nun zunächst am Tische saß, ein wenig an seiner kunstreich mit Blumen und Vögeln eingelegten Mandoline und klimperte dann erwartungsvoll darauf. Diesen Jüngling hatte Christian schon immer mit Bewunderung angesehen, denn er war über die Maßen schön. In dem seidenweichen, etwas gewellten Goldhaar trug er einen Kranz von Maiblumen und aus seinem rosigen Antlitz schauten sonnenhaft und siegreich zwei leuchtende blaue Augen. Bekleidet war er mit einem kurzärmlichen, griechischen Gewande, das um den Leib durch einen goldenen Gürtel zusammengefaßt wurde und auf weißem Grunde köstliches Blumenwerk eingewebt zeigte, in dessen farbigen Ranken schimmernde Vögel und glänzende Schmetterlinge sich wiegten; an den Füßen jedoch trug er Sandalen mit übers Kreuz geschnürten Bändern. Dieser schöne Jüngling griff auf seiner Mandoline ein paar Accorde und sang dann mit angenehmer Stimme:

„Nun, lieber Fremder, sagt mir frei,
Was haltet Ihr vom Monat Mai?"

„Ich möchte[1] wohl," erwiderte Christian, „daß ich verstünde wie Ihr die Mandoline zu schlagen, und daß mir Gott eine so schöne Stimme verliehen hätte, dann wollte ich Euch singen von diesem Monat, wie er es wohl verdient, denn er ist ein Zauberer, der für alle Sinne das Lieblichste bietet. Dem Auge schmeichelt er durch das zarteste Grün und die schönsten Farben, er betäubt fast das Ohr durch die Fülle wechselnden Gesanges, er läßt den weichen Westwind dahingehen über blühende Gefilde, daß er sich mit Düften erfülle, und sendet ihn dann, uns zärtlich die Wangen zu streicheln; er treibt aus den geheimnißvollen Tiefen der Erde köstliche Kräuter und leckere Schossen hervor, daß auch die Zunge nicht leer ausgehe[2], ja, der Mai ist ein Monat, der so recht aus dem Vollen seine Schätze ausstreut, und leicht ist es, sein Lob zu singen."

Der schöne Jüngling verneigte sich, daß[3] ihm die goldenen Haare vornüber fielen, winkte dann Christian wohlwollend mit der weißen, schlanken Hand, griff auf seiner Mandoline einige Accorde und ließ ihnen eine liebliche Musik folgen, welche klang wie Quellengeriesel und Flüstern des Frühlingswindes in blühenden Zweigen. Sein Nachbar, ein junger Mann in studentischer Tracht, der eine Rose im Knopfloch trug und aus leuchtenden Augen gar munter in die Welt blickte, nahm[4] mit seiner Geige die Melodie auf[4] und beide musizierten eine kurze Weile

1. möchte wohl, see wohl. 2. leer ausgehen, see ausgehen. 3. daß = so daß. 4. aufnehmen.

gar anmutig. Dann fragte er sofort: „Und nun der Juni, wie steht es mit dem?"

Christian antwortete: „Vom Frühling und vom Sommer vereinigt er das Schönste. Er bringt die Rosen und die Erdbeeren, taufrische glänzende Morgen, glühende Mittage, stille sonnige Abende und helle, träumerische Nächte. Die Sonne und das Jahr sind auf der Höhe angelangt, am Feldrand blühen die wilden Rosen und ihr Duften mischt sich mit dem köstlichen Geruch frischgemähter Wiesen. Wohl dem, der nun wandern kann in die herrliche Welt hinaus, daß er all diese Schönheit sein eigen nennen darf!"

„Das will ich meinen[1]!" rief der studentisch gekleidete Jüngling und trank Christian ein ganzes Glas zu. Ehe nun der Folgende, ein etwas träumerisch aussehender junger Mann in leichter Hirtentracht, der mit einer Flöte und einem Schäferstabe ausgerüstet war, den Mund öffnen konnte, sagte Christian:

„Ich weiß es schon, Ihr wollt nun vom Juli etwas wissen. Das ist der wahre Sommermonat, der das Korn reift und einen Segen von köstlichem Gemüse ausschüttet. Da ist es schön um die Mittagszeit in den weiten Kornfeldern, wenn die Glut der Sonne über all dem reichen Segen brütet und nur zuweilen leise wie im Traum das weite Meer der Ähren sich flüsternd regt. Alle Vögel sind verstummt; einzig die Ammern spinnen unermüdlich den

1. will ich meinen, see meinen.

dünnen Faden ihres Gesanges, aber zwischen den Halmen und an den Rainen schwirrt und wetzt und zirpt und summt und brummt es von unsäglichem Insektenvolk; Schwebefliegen und Libellen stehen in der Luft und schießen dann plötzlich davon, während die Schmetterlinge wie trunken von Duft und Glut dahintaumeln. Aber auch gewaltig kann dieser Monat sein. Das schimmernde Gebirge von Wolken dort hinter dem Walde türmt immer höher sich empor und verdichtet sich zu einem finsteren Graublau, das nur noch an den Rändern mit Silber gesäumt ist. Zuweilen tönt es von ferne wie ein dumpfes Gemurmel grollender Stimmen durch die stille Luft. Nun steigt[1] es schneller empor[1] und verschlingt die Sonne und dann jagt[2] es heran[2] mit Sturm und Regen über die wogenden Felder und in einander schlingt sich unter dem Zucken der Blitze die endlose Kette rollender Donner und knatternder Schläge bei dem unendlichen Strömen des Regens. Aber weiter saust das Unwetter und vergrollt in der Ferne. Am Himmel wird ein schimmerndes Thor aufgethan und hervor tritt auf leuchtendem Blau die siegreiche Sonne in ihrer alten Pracht; ja, schön und gewaltig ist der Juli!"

Besonders daß Christian diesen Monat gewaltig nannte, schien dem Hirtenjüngling zu gefallen, denn er winkte wohlgefällig bei diesem Worte und blickte triumphierend um sich. Dann legte er die Hand aufs

1. emporsteigen. 2. heranjagen.

Herz, verbeugte sich und warf[1] dem Gaste eine Kußhand zu.

Der[2] nun kam, war wie ein Schnitter anzusehen; er trug einen Kranz von Ähren, Mohn und Kornblumen im Haar, war gebräunt von der Sonne und vor ihm lag eine Klarinette. Er sagte weiter nichts als: „Nun weiter!“

Christian sprach: „So wie der Mai und der Juni ein wenig zusammengehören, so auch der Juli und der August. In dem einen wird die Ernte begonnen, in dem anderen vollendet. Der August ist aber der richtige Erntemonat, und es ist eine lustige Sache, trotz harter Thätigkeit nur fröhliche Gesichter zu sehen und Menschen, die zur Arbeit sich schmücken mit hellen Gewändern und bunten Farben. Wenn nun all der Segen eingebracht ist und der letzte schwer beladene Erntewagen, dunkel sich abhebend gegen den goldenen Abendhimmel, unter Jauchzen und Gesang in die Scheune gebracht ist, wenn das Wetzen der Sensen am Tage und das Dengeln am Abend verstummte, da hebt[3] sich bald ein anderes Tönen an[3] von Fiedel, Klarinette, Horn und Brummbaß, die Röcke fliegen und die Juchzer schallen — ja, lustig ist der Erntemonat!“

Der braune Schnitter stieß einen Juhschrei aus, daß die Fenster klirrten, man hörte, daß er die Sache verstand, und merkte wohl, daß ihm Christians Rede gut gefallen

1. warf — zu, see Kußhand. 2. Der nun kam = der, welcher nun kam. 3. anheben.

hatte. Dieser fuhr nun fort indem[1] er sich an den Nächsten wendete, einen Mann mit behäbigen apfelroten Backen, der einem Gärtner gleichsah:

„Nun kommt der September und schüttet seine Früchte vor uns aus, köstliche Pflaumen von zartem Hauch bereift, taufrische Äpfel, deren einer schon das ganze Haus mit Duft erfüllt, und Birnen, die fast von süßem Safte überquellen. Du rührst[2] den Nußbusch nur an[2], und ein Segen von sauberen Nüssen prasselt hernieder, am Gartenzaun liegen die Kürbisse, groß wie Schweine, und am Geländer schwillt und rötet sich die Traube, süßer Verheißung voll, o, ein köstlicher Monat, ich liebe ihn!" schloß Christian ganz in Erinnerung und Anschauung vertieft.

Der Gärtner rieb sich behaglich die Hände und sah vergnügt um sich. Dann nickte er ein paarmal schnell mit dem Kopfe und lehnte sich befriedigt in seinen Stuhl zurück.

Mit großer Spannung hatte ein Mann in der Ausrüstung eines Jägers, dem ein goldenes Waldhorn zur Seite hing, bis dahin gewartet. Nun beugte er sich vor und rief: „Hallo, Fremder, nun der Oktober!"

„Er bringt mit Macht den Herbst," sagte Christian, „und damit Abwechslung in die Welt. Das wenig unterschiedene Grün des Waldes färbt[3] er um[3] in Gold und Braun und Purpur, zum Zeichen, daß das Feuer des Sommers nun verglüht, und ist überhaupt ein Maler, der

1. indem — wendete = sich wendend. 2. anrühren. 3. umfärben.

die bunten Farben liebt. Und da ihm an Blumen[1] nicht viel zu Gebote steht, so läßt er die seltsamen Teller und Hüte der Pilze aus dem Waldboden hervortauchen und malt sie mit Scharlach, Eiergelb und Sammtbraun. Aus dem goldgelben Laub der Eberesche leuchten die Beeren wie rote Korallen, und wo der Juni an der Heckenrose blasse Tellerchen aufthat, glüht nun purpurn die Hagebutte. Schön ist es an stillen sonnigen Oktobertagen auf einer einsamen Waldblöße, wenn ringsum die Bäume im Schmuck des Herbstes glühen und die späten Schmetterlinge, der bunte Admiral und der sammtbraune Trauermantel, mit den blauen Pünktchen und dem goldenen Rande sich an den Stämmen sonnen. Silberne Fäden spinnen sich durch die Luft dahin und hoch aus dem Blauen schallt ein Wanderruf von Vögeln, die nach Süden ziehen, indes von Zeit zu Zeit in der Ferne ein Schuß verhallt. Schön ist es auch, wenn zu fröhlicher Jagd die Waldhörner klingen, das Geläut der Meute durch den Wald hallt, die rotröckigen Reiter zwischen den Kieferstämmen dahinjagend in der Ferne verschwinden, und das Geräusch der Jagd leiser und leiser wird, so daß am Ende nur das sanfte Singen der Zweige übrig bleibt, bis dann schließlich wie aus traumhafter Ferne das Halali herübertönt!"

Wunderbar, klang dieses Jagdsignal nicht wirklich aus der Weite? Nein, der Jäger war es, der ganz heim-

1. an Blumen nicht viel = nicht viele Blumen.

lich das Horn an den Mund gesetzt hatte und es leise ertönen ließ. Kaum war dies beendet, so kam eine Gestalt zum Vorschein, welche Christian bis dahin gar nicht bemerkt hatte, da sie in einem großen Lehnstuhl mit Ohrenklappen ganz in sich zusammengekrochen neben dem weißbärtigen Nachbar gesessen hatte. Der alte Herr mußte wohl Zahnweh haben, denn er trug ein buntes seidenes Tuch um sein graues grämliches Gesicht und darüber hatte er eine Zipfelmütze bis auf die Ohren gezogen. Er war gekleidet in einen Schlafrock von der Farbe des gewelkten Laubes und seine Füße steckten in ungeheuren Filzschuhen. Indes nur seine mageren Finger mit einer Maultrommel spielten, welche vor ihm auf dem Tische lag, beugte er sich hinter den Ohrenklappen seines alten Lehnstuhls hervor, sah mit seinen gelben Augen Christian starr an und sagte gar nichts.

Dieser kratzte sich ein wenig hinter den Ohren und sagte: „Ja, der November. Die Leute wollen nicht viel von ihm wissen und schelten ihn einen verdrießlichen Monat, aber ich kann das nicht finden. Er hat manchmal so stille graue Regentage, wo die Luft eigentlich nur sehr naß ist und es an jeder Knospe und jedem welken Blatt wie eine dicke Thräne hängt, das ist eine herrliche Zeit zum Träume spinnen und Luftschlösser bauen, wie ja auch die Maler auf dem grauen Grunde der Leinwand ihre farbigen Kunstwerke hervorzaubern. Aber die Stille und Verdrossenheit ist eigentlich gar nicht sein Element, er kann ein sehr gewaltiger Herr sein. Ja, schön ist es zu

sehen, wenn er dann auf seinem wilden Roß, dem Nordwind, unter fliegendem Regen dahinsaust, das letzte Laub von den Bäumen reißt und wirbelnd vor sich her jagt, das Wasser zu sprühendem Schaum in die Höhe peitscht und durch die Wipfel des Waldes dahinstürmt, daß sie donnernd brausen!"

Es war merkwürdig zu sehen, wie bei dieser Schilderung der alte grämliche Herr sich veränderte; er richtete[1] sich gerade empor[1] und seine Schultern schienen sich zu verbreitern, seine welken Züge spannten sich und wurden fest wie Eisen, während aus den sonst so matten Augen ein seltsames Leuchten hervorbrach. Als Christian aber geendet hatte, sank der Alte jedoch plötzlich wieder in sich zusammen in seinen Lehnstuhl und murmelte: „Ich bin zufrieden."

Nun war Christian die Reihe herum, und sein Nachbar mit dem großen weißen Barte und dem rosigen Antlitz sah ihn lächelnd an. Christian bemerkte nun, daß in dem weitläufigen Pelze des Alten eine Unzahl von Taschen angebracht war, in deren jeder etwas bauschte, ja zuweilen waren sie so angefüllt, daß allerlei Spielwerk oder auch kostbarere Gegenstände oben heraussahen.

„Nun fehlt nur noch der Dezember," sprach Christian. „Von dem brauche ich nur ein Wort zu sagen, daß er in vollem Glanze strahlt: Er ist der Weihnachtsmann und fürwahr, wenn ich Euch so ansehe, so muß ich sagen, daß ich mir denke, er muß gerade so aussehen wie Ihr."

1. emporrichten.

„Das habt Ihr getroffen," erwiderte der Alte, und ich meine, Ihr müßt doch wohl schon gemerkt haben, in welcher Gesellschaft Ihr Euch heute Abend befindet, oder solltet Ihr noch nicht wissen, daß es die Monate sind, mit welchen Ihr hier an einem Tische sitzet?"

„Gedacht habe ich es mir zuletzt schon halb und halb," sagte Christian, „aber ich konnte doch kaum glauben, daß so große Herren so freundlich mit mir sein würden."

„Wir wollen allen guten Leuten wohl," sagte der Dezember, „und zudem habt Ihr so hübsche Dinge über uns geäußert, daß wir damit zufrieden sind. Selten giebt es in heutiger Zeit so sonnige Gemüter, wie Eures, das überall nur das Gute und Schöne hervorhebt und von allen das Beste denkt. Darum glaube ich der Zustimmung meiner Genossen sicher zu sein, wenn ich zum Dank für Eure freundlichen Worte Euch eine Gabe mitteile, welche wohl geeignet ist, die Not, in welche Euch Eure Herzensgüte versetzt hat, zu heben und Euch fernerhin glückliche Tage zu verschaffen." Damit grub[1] und wühlte[2] er sich in eine seiner tiefsten Taschen ein[2], während die anderen Monate durch Geberden und Worte ihre freudige Zustimmung bekundeten. Endlich zog der Dezember ein sehr schönes viereckiges Kästchen hervor, an dessen Seiten die zwölf Monate in eingelegter Arbeit dargestellt waren, während auf den Deckel die vier Jahreszeiten in ewigem Reigentanze sich drehten, reichte[3] es Christian dar[3] und sprach weiter:

1. eingraben. 2. einwühlen. darreichen.

„Wenn Ihr einen Wunsch heget, so öffnet nur dieses Kästchen, es wird alles darin sein, was Ihr begehrt. Wir wünschen, daß es Euch eitel Segen und Glück bringen möge. Aber eines dürft Ihr nicht vergessen. Nur auf ein Jahr können wir diese köstliche Gabe Euch verleihen, darum nutzet die Zeit, solange das Kästchen Euch zu Gebote steht. Am nächsten Sylvesterabend um dieselbe Zeit wird es plötzlich aus Eurem Besitze verschwinden, ob Ihr es auch in sieben eisernen Kisten verschlossen hieltet."

Als nun Christian seinen freudigen Dank aussprechen wollte, wehrte[1] der Dezember dies ab[1] und klopfte stark auf den Tisch. Infolge dieses Zeichens verstummte rings die Unterhaltung, alle Monate nahmen ihre Instrumente zur Hand, auch der September öffnete einen Kasten, der vor ihm stand, und holte eine Zither hervor, während der Dezember aus einer seiner unerschöpflichen Taschen allerlei Kinderinstrumente nahm, wie Kuckucksflöte, Wasserpfeife und dergleichen. Sodann begannen sie eine liebliche Musik, welche das Walten und Weben der Jahreszeiten darstellte, und zu seinem großen Staunen erkannte Christian in diesen Tönen alles wieder, was er vorhin in Worten ausgedrückt hatte. Aber während sich die Musik in die Länge[2] zog, überkam unseren Wandersmann infolge der späten Nachtzeit, des angestrengten Marsches vorher und des jetzt so reichlich genossenen Punsches die Müdigkeit, er sank in den Stuhl zurück und entschlief süß und sanft.

1. abwehren. 2. in die Länge zog, see Länge.

3. Das wunderbare Kästchen.

Als Christian am andern Morgen aufwachte, lag er auf der Ofenbank, im Zimmer war aufgeräumt und von den Spuren des gestrigen Gelages nichts mehr zu sehen, so daß er fast geneigt war, das ganze Abenteuer für einen sonderbaren Traum zu halten. Der Wirt kam[1] ihm ganz höflich entgegen[1] und auf die Frage nach der Schuldigkeit forderte er ein Geringes für Nachtquartier und Morgenzehrung. Danach marschierte Christian wieder munter in den kalten grauen Neujahrstag hinaus Es wehte eine scharfe Luft und nach einer Weile begann es zu stäuben von einem feinen prickelnden Schnee, der in alle Lücken der Kleidung eindrang. Trotzdem wanderte Christian mutig weiter, suchte sich durch eine raschere Gangart warm zu halten und war im Geiste fortwährend mit den sonderbaren Erlebnissen des gestrigen Abends beschäftigt. Je mehr er daran dachte, je unglaublicher erschien ihm alles und doch stand jede Einzelheit so klar vor seinem Gedächtniß, es mußte jedenfalls eine sehr gründliche und deutliche Art von Traum gewesen sein. Mittlerweile mehrte sich der Schnee und der Weg ward immer beschwerlicher. Zudem fühlte Christian immer

1. entgegenkommen.

einen sonderbaren Druck auf der Brust wie von einem harten Gegenstande, und als er nachfühlte, fand er das Kästchen, welches er gestern Abend hatte in die Brusttasche gleiten lassen. Er zog es hervor und betrachtete es neugierig; die Sache war also doch kein Traum gewesen. Er öffnete es und besah das Inwendige. So reich geschmückt die Außenseiten auch waren, so leer und schmucklos war es im Innern. Er klappte[1] den Deckel wieder zu[1] und dachte[2] über die Worte nach[2], welche der Dezember bei der Überreichung gesprochen hatte. Er setzte zwar wenig Glauben in die verheißene Wunderkraft des Kästchens, allein er dachte doch unwillkürlich: „Wenn ich jetzt so eine schöne Staatskutsche hätte und zwar eine geheizte mit vier Pferden davor, Kutscher und Bedienten und allem, was dazu gehört, da wollte ich besser und bequemer vom Fleck[3] kommen.“ Kaum hatte er dies ausgedacht, so vernahm er ein leichtes Stampfen und Getrappel in dem Kästchen, und als er es verwundert öffnete, da hätte er es beinahe vor Schreck fallen lassen, denn es war nicht mehr leer, sondern eine kleine allerliebste Kutsche darin mit vier Pferden, nicht größer als Zwergmäuse, und winzigem Kutscher und Bedienten, so klein wie die grauen Grashüpfer, welche im Sommer auf den Wiesen zirpen. Aus dem Verdeck der Kutsche kam ein kleines Kaminrohr hervor und ließ ein zartes blaues Räuchlein in die Luft steigen. „Ja, was soll ich damit anfangen?“ dachte Christian, als die

1. zuklappen. 2. nachdenken. 3. vom Fleck kommen, see Fleck.

erste Überraschung vorbei war, „für Geld sehen lassen ist das einzige.“ Endlich verfiel er darauf, das Kästchen auf die Erde zu setzen, und damit war das Richtige getroffen, denn kaum war dies geschehen, als der Bediente vom Bock sprang und die Vorderwand des Kästchens gleich einem Thore öffnete. Sogleich fuhr[1] der kleine Wagen hinaus[1] und im Weiterfahren fing alles an mit großer Schnelligkeit zu wachsen, so daß nach wenigen Sekunden die richtige Größe erreicht war. Der Bediente sprang wieder vom Bock, riß[2] die Wagenthüre auf[2] und sah Christian erwartungsvoll an. Dieser war so verblüfft, daß er fast das Kästchen hätte stehen lassen. Zum guten Glück stolperte er aber fast darüber, als er weiter gehen wollte, steckte[3] es schnell zu sich und stieg[4] ein[4]. In dieser Kutsche war es aber hübsch, das muß man sagen. Sie war wirklich geheizt und drinnen eine behagliche Wärme. Dabei hing sie in so vorzüglichen Federn, daß Christian auch bei dem schnellsten Dahinjagen kaum etwas von den Unebenheiten des Weges verspürte, und in den veilchenblauen Sammtpolstern saß er wie in Abrahams Schoß. Als ihm nun auf diese Art klar wurde, welchen unermeßlichen Schatz er an diesem Kästchen besaß, ward er fast unsinnig vor Freude, sprang in dem Wagen herum, hopste vom Vorder- auf den Rücksitz, schlug sich auf die Kniee, klatschte in die Hände und lachte und weinte in einem Atem. Endlich beruhigte er sich ein wenig und nun fiel[5] ihm plötzlich auf[5],

1. hinausfahren. 2. aufreißen. 3. steckte zu sich, see stecken. 4 einsteigen. 5. auffallen.

wie schlecht sein alter abgeschabter Anzug zu der schönen Kutsche passen wollte und wünschte sich schnell das Feinste. Sogleich fand er in dem Kästchen ein Röcklein vom herrlichsten Tuch mit goldgesticktem Kragen und Aufschlägen, eine geblümte Atlasweste, seidene Höschen und Strümpfe, Wäsche vom feinsten Batist, Schuhe mit goldenen Schnallen, kurz alles was dazu gehört, und alles wuchs zur richtigen Größe, sobald es herausgenommen war. Er kleidete[1] sich nun um[1] und warf das alte Zeug zum Fenster hinaus. Aber in einem so schönen Anzug leere Taschen zu haben, das ging nicht, flugs wünschte er sich das Nötige, und als er das Kästchen öffnete, war es gestrichen voll[2] der schönsten Randdukaten. Das ließ er sich gefallen. Als schließlich Hunger und Durst sich regten, entnahm er dem unerschöpflichen Kästchen einen Eßkober, gefüllt mit den herrlichsten Gerichten und ein Flaschenfutter mit den feinsten Weinen aller Länder und frühstückte wie ein Kaiser.

Als um die Mittagszeit dieses Tages die vornehme und glänzende Kutsche vor dem ersten Gasthofe der Stadt anhielt, welche Christian aufsuchen wollte, und ein so kostbar gekleideter Herr ausstieg, da erstarb der Wirt fast vor Ehrfurcht und sein Antlitz leuchtete wie Vollmondschein, indes die Kellner den seltenen Gast dienend umschwärmten wie die Fliegen einen Honigtropfen. Solche Wendung hatte mit einemmal sein Schicksal durch das wunderbare Kästchen genommen.

1. umkleiden. 2. gestrichen voll, see streichen.

Natürlich dachte er jetzt nicht mehr an die Einziehung seines ausgeliehenen Geldes, nahm[1] sich auch vor[1], noch nicht in seine Vaterstadt zurückzukehren, sondern beschloß einstweilen die Welt zu durchreisen, allenthalben sich aufzuhalten, wo es ihm gefiel, und die Gaben seines unvergleichlichen Schatzes recht auszukosten. So reiste er denn fast ein ganzes Jahr in Deutschland herum und hinterließ überall, wo er sich aufgehalten hatte, ein gutes Andenken, da er große Summen an die Armen schenkte, mittellose Brautpaare ausstattete und Leute aus dem Schuldturm befreite. Dabei vergaß er jedoch nicht, daß sein Schatz ihm nur auf die Dauer eines Jahres verliehen war, und ließ durch einen Agenten in der Nähe seiner Vaterstadt eine große Herrschaft aufkaufen, zu welcher prächtige Wälder und Seen, viele Güter, ein herrliches Schloß auf dem Lande und ein wohleingerichtetes Haus in der Stadt gehörten, und alles aufs schönste und kostbarste wohnlich in Stand setzen. Wegen seiner großen Wohlthaten hatte ihn der Fürst eines Landes, wo er besonders den Armen hilfreich gewesen war, unter dem Namen Herr von Kästchen in den Adelsstand erhoben und als man nun in seiner Vaterstadt erfuhr, daß dieser Mann, dessen Reichtum und dessen Wohlthätigkeit schon überall sprichwörtlich geworden war, sich in der Umgegend niederlassen wollte, da herrschte große Freude und man fühlte sich durch diese Wahl höchlichst geehrt. Freilich hatte niemand eine

1. vornehmen.

Ahnung, wer sich unter diesem Namen verbarg, auch sein Bruder nicht.

Um die Weihnachtszeit kehrte Christian in seine Vaterstadt zurück und die Leute konnten nicht genug erzählen von der Pracht seines Wagens, von der Schönheit seiner Pferde und der Leutseligkeit seines Wesens, denn niemand erkannte ihn wieder. Anfangs ließ er sich wenig sehen, sondern saß fleißig die Tage über[1] in einem Kämmerchen seines Hauses, das er ganz mit zolldicken Eisenplatten hatte austapezieren und mit schweren eisernen Thüren hatte versehen lassen, und war ausschließlich damit beschäftigt, sein Kästchen voll Dukaten zu wünschen und das köstliche Gut dort wie Weizen auf einem Kornboden aufzuspeichern. Als endlich die goldene Last dort drei Fuß hoch lag, und nur einige schmale Gänge dazwischen frei gelassen waren, da schien es ihm genug, er verschloß diese Schatzkammer sorgfältig und dreifach mit den künstlichsten Schlössern und machte sich auf, seinen Bruder zu besuchen. Als er dort gerade wieder am Morgen des Sylvestertages vorfuhr und sich melden ließ, war dieser sehr erstaunt und verwirrt über den vornehmen Besuch allein noch mehr verwunderte er sich, als dieser ihm entgegentrat mit den Worten: „Da bin ich wieder, lieber Bruder und komme, meinen Ring zurückzukaufen. Ich vermag dir jetzt zehntausendfach zu vergelten, was Du damals an mir gethan hast.“ Damit winkte er dem Diener, welcher an der Thür stehen geblieben war und dieser lief

1. die Tage über = den ganzen Tag.

nun an den Wagen und schleppte[1] keuchend einen Geldsack herbei[1], welcher zehntausend Dukaten enthielt. Christian löste die Schnur, stieß[2] den Sack um[2] und leerte den mächtigen Haufen Gold auf den Tisch aus. Wie da Johannes' Augen gierig funkelten und wie er verblüfft war, das kann man sich wohl leicht vorstellen, fast wäre er vor seinem Bruder auf die Kniee gefallen und hätte ihn angebetet. Als er nun wohl zehnmal seinen verwirrten Dank gestammelt hatte, stürzte[3] er fort[3] und holte den Ring. Dann stierte[4] er wieder auf den Goldhaufen hin[4]; der Schweiß trat ihm auf die Stirn und das Wasser[5] lief ihm im Munde zusammen — einmal mußte er jetzt darin wühlen, anders hielt[6] er es nicht aus. Wie ein Magnetberg[7] zog es ihn an, er grub[7] die Hände hinein[8] und nun lief es ihm von den Fingerspitzen aus wie Wollust durch alle Glieder. Heimlich aber behielt er einen Dukaten in der Hand und während er allerlei von Bewirtung stammelte und seinen Bruder bat, einen Augenblick sich zu gedulden, lief er in das Nebenzimmer, wo sein Probierstein und seine Goldwage sich befand, und prüfte das Geldstück. Wahrhaftig, es war echt und von dem feinsten Dukatengolde. Nun rief er nach seiner Wirtschafterin und befahl ihr, das Beste aufzutischen, was im Hause zu finden war, und dann rannte er wieder hin, bedeckte den Goldhaufen

1. herbeischleppen. 2. umstoßen. 3. fortstürzen. 4. hinstieren. 5. das Wasser — zusammen, see zusammenlaufen. 6. hielt er es nicht aus = konnte er es nicht aushalten. 7. Magnetberg. A fabulous magnetic mountain which drew out all the iron bolts of ships approaching it *(Arabian Nights)*. 8. hineingraben.

mit einem Tuche, damit die Frau ihn nicht sehen sollte, kurz er war ganz außer sich.

Als die Brüder dann bei einer Flasche köstlichen französischen Weißweins saßen, erzählte Christian seine Geschichte. Da überkam seinen Bruder eine Gier nach dem wunderbaren Kästchen, welche ihn wie Feuer brannte. Heute, da die Monate wieder im Nobiskrug zusammenkamen, war ja gerade die Zeit günstig, dort mußte[1] er hin auf jeden Fall und ihm, als dem Klügern, mußte es doch sicher gelingen, das Kästchen in seinen Besitz zu bringen. Den Monaten wollte er schon etwas Angenehmes sagen: Sirup und Zucker wollte er reden mit Honig dazwischen.

Als darum Christian ihn verlassen und er sein Gold verwahrt hatte, lief er sofort hin und mietete für den Nachmittag einen Wagen, um dorthin zu fahren. Er bekam einen solchen[2], aber nur gegen eine hohe Summe, deren Hälfte er vorausbezahlen mußte, weil die Fuhrleute in der Sylvesternacht diesen verrufenen Ort zu meiden pflegten. In der Dämmerung ging[3] die Reise ab[3]. Draußen war ein trübes, regnerisches Wetter; die Felder waren mit schmutzigem, zerfließendem Schnee bedeckt und in den Wagenspuren stand das Wasser. Der Himmel war von einem verdrießlichen, einförmigem Grau, und der Tannenwald stand da wie eine schwarze Masse in finsterem Schweigen.

Als er in dem Nobiskruge ankam, geriet er sogleich

1. mußte er hin, supply gehen. 2. einen solchen, omit solchen. 3. abgehen.

in einen Wortwechsel mit dem Wirte, welcher ihn nicht hineinlassen wollte, aber Johann war zäh und ließ sich so leicht nicht abweisen. Da infolgedessen der Streit immer lauter wurde, öffnete sich die Thür und der Dezember schaute heraus. Als dieser erfuhr, warum[1] es sich handelte, wies[2] er den Wirt an[2], den Fremden eintreten zu lassen, und nun fügte sich anfangs alles, wie es bei Christian gewesen war. Schließlich saß Johann ebenfalls mit in der Runde, und die verfänglichen Fragen begannen. Da bemerkte er mit Schrecken daß es mit Sirup, Zucker und Honig nichts war, denn dieser Gesellschaft gegenüber gab es keine Verstellung, und mochte man wollen oder nicht, es kam[3] nur die innere Wahrheit, und damit bei Johann eiterfressendes Gift und bittere Galle zum Vorschein. Und ob er sich auch mit Anstrengung aller seiner Kräfte zwingen wollte, es half ihm nichts, er nannte den Januar einen störrischen Eisbock, der außer den Kohlenhändlern keinen Freund auf der Welt habe; den Februar schalt er einen eitlen Fant und Leuteverführer, den März einen Schmutzfinken, den April einen Sausewind ohne Charakter, und über den Mai schimpfte er nun gar. Sein ganzer Ruhm sei erfunden von lügenhaften Dichterlingen und keine größere Wonne kenne er, als eisigen Schnee in die blühenden Obstbäume zu werfen und durch tückische Nachtfröste die Hoffnungen des ganzen Jahres zu zerstören. Der Juni sei ein Mischling, halb Frühling, halb

1. warum — handelte, see handeln. 2. anweisen. 3. kam zum Vorschein, see Vorschein.

Sommer, aber beides nicht ordentlich, der Juli entweder zu trocken oder zu naß, der August bringe auf eine mäßige[1], sieben Mißernten und fast nichts als Ärger und Enttäuschung, und ebenso halte es der September mit dem Obst. Den Oktober schimpfte er einen Lärmmacher und Weinverderber, den November nannte er einfach gräßlich, darüber sei die ganze Welt sich einig, und der Dezember sei wieder dem Januar zu vergleichen, verführe ferner die Menschen zu unnützen Ausgaben, sich und ihre Kinder mit allerhand Albernheiten zu beschenken.

So ließ er an keinem ein gutes Haar, und als er geendet hatte, saßen alle in finsterem Schweigen da. Endlich räusperte sich der Dezember und sagte langsam und bedenklich: „Ei — ei — ei — ei — ei! Ja — ja!"

Darauf grub er aus einer seiner tiefsten Taschen ein ganz schwarzes Kästchen hervor und sprach: „Nehmt hier dieses Andenken, es wird Euch die Stunde, da Ihr so sinnreiche Urteile von Euch gabet, unvergeßlich machen. Aber eines sage ich Euch: Wenn Euch das Leben lieb ist, so öffnet es nicht, bevor Ihr in Eurem Hause angelangt seid. Dies merkt Euch wohl!"

Johann griff gierig nach dem Kästchen und wollte danken, der Dezember aber ließ[2] es nicht zu[1], sondern klopfte stark auf den Tisch. Da ergriffen alle Monate ihre Instrumente, und nun erhoben sie eine Musik, welche so über alle Beschreibung gräßlich war, als seien alle Mißtöne der Welt in diese Werkzeuge gesperrt und kämen nun

1. supply Ernte. 2. zulassen.

mit einem Male zum Vorschein. Es klang wie ein Gemisch aus den Liebesmelodien freiender Kater, dem Kreischen ungeschmierter Thüren, den letzten Gesängen verblutender Schweine, dem nächtlichen Geheul mondsüchtiger Hunde und dem Gebrüll verliebter Ochsenfrösche. Und dabei saßen die Monate mit einer finsteren Andacht da und manche schlugen[1] verklärt die Augen empor[1], als spielten sie das herrlichste Requiem der Welt.

Johann erschrak zwar ein wenig, als dies losging, allein was kümmerte es ihn schließlich, er hatte ja das Kästchen, und als die zwölf Gesellen sich immer mehr in ihre grauenhafte Musik vertieften, benutzte er einen günstigen Augenblick und huschte[2] schnell zur Thür hinaus[2]. Seinen Wagen fand[3] er aber nicht mehr vor[3], denn sofort bei dem Beginn dieser furchtbaren musikalischen Orgie war der Kutscher von Entsetzen ergriffen davongejagt und längst im Dunkel der Nacht verschwunden. So mußte er sich wohl oder übel[4] entschließen, zu Fuße nach Hause zu gehen. Aber was machte das, er hatte ja das Kästchen! So stampfte er denn in der Dunkelheit durch den nassen Schnee, stolperte, fiel in die schlammigen Gräben und kroch wieder heraus und tastete[5] alle Augenblicke nach[5], ob er den Schatz auch noch in der Brusttasche habe. Die Anstrengung dieses nächtlichen Ganges durch die Nässe und den zerfließenden Weg fühlte er nicht, denn vor den Augen seines Geistes flammte nichts als Gold und

1. emporschlagen. 2. hinaushuschen. 3. vorfinden. 4. wohl oder übel, see übel. 5. tastete — nach, nachtasten.

Gold und wieder Gold. Ja, er wollte es klüger machen als sein Bruder Christian. Sein ganzes Haus wollte er mit dem geliebten gelben Metall erfüllen und seine Phantasie schwelgte in den üppigsten Bildern. Wälzen wollte er sich auf lauter Dukaten und sich eingraben bis an den Hals und darin wühlen und mit den Händen unablässig einen goldenen Sprühregen in die Luft schleudern.

Müde, durchnäßt und beschmutzt kam er zu früher Morgenstunde in seinem Hause an, allein bevor er die Ruhe suchte, wollte er einen Beweis von der Kraft seines Schatzes sehen. Er stellte das Kästchen auf den Tisch und wünschte es gehäuft voll Kremnitzer Randdukaten[1]. Mit zitternden Händen öffnete er den Deckel, allein statt funkelnden Goldglanzes bemerkte er nur etwas Schwarzes darin, das er nicht genau erkennen konnte. Er schob das Licht näher hinzu und nun sah er, daß es lauter dicht aneinander gedrängte Mäuseköpfe waren, deren blanke, schwarze Äuglein ihn listig anfunkelten. Kaum war ihm dies klar geworden, als auch schon Bewegung in die Masse kam und wie ein aufquellendes Wasser die Mäuse über den Rand auf den Tisch strömten, wo sie mit häßlichem Quieken umherliefen. Als Johann sah, daß sich das Kästchen gar nicht erschöpfen wollte und unausgesetzt Mäuse daraus hervorquollen, so daß schon der ganze große Tisch von dem häßlichen Geziefer erfüllt war, klappte er schnell den

1. **Randdukaten.** A name given in Austria to ducats which have been in circulation, but are still nearly of full weight. Those coined in the town of Cremnitz were of specially fine quality.

Deckel zu, allein mit Gewalt sprang[1] das Kästchen wieder auf[1] und ergoß unablässig neue Mäuse. Zuletzt hatten sie auf dem Tische nicht mehr Platz, sie drängten[2] sich gegenseitig herab[2] und wie das Wasser bei einer Springbrunnenschale allseitig überfließt, so strömten die Tiere über die Ränder und plumpsten auf den Fußboden. Hier rannten sie quiekend und pfeifend nach allen Seiten auseinander und nun fielen[3] sie über alles her[3], das zu zernagen und zu zerbeißen war, und das war so ziemlich alles, denn selbst Eisen und Metall hielt[4] vor den scharfen Zähnen dieser Unholde nicht Stand. An den Fenstervorhängen huschten sie empor, und eine kurze Weile hinterher rauschten diese schon abgenagt zu Boden, um alsbald unter den knirschenden Gebissen zu verschwinden. Die Schränke waren im Nu durchnagt und nun rumorte und knabberte es inwendig; überall war nichts als Huschen und Nagen und Knirschen und funkelndes Blitzen tückischer Äuglein. Und immer mehr der schrecklichen Tiere spie[5] das teuflische Kästchen hervor[5], schon war das ganze Zimmer erfüllt und Hunderte nagten schon an den Ausgängen. Johann[6] befiel eine furchtbare Angst, welche noch stärker wurde, als er sah, wie die eisenbeschlagene Thüre schon halb durchfressen war, welche zu seinem Allerheiligsten führte, wo er seine Kostbarkeiten, seine Papiere, sein Gold, sein Alles aufbewahrte. Halb wahnsinnig vor Aufregung rannte er in die Küche, wo seine

1. aufspringen. 2. herabdrängen. 3. herfallen. 4. hielt — Stand, see Stand. 5. hervorspeien. 6. Object.

beiden Katzen in der warmen Asche schliefen, holte sie herbei und warf sie unter das Ungeziefer. Aber in demselben Augenblicke schon waren die beiden Tiere von oben bis unten mit Mäusen bedeckt, daß man nur zwei schwarze, wimmelnde Haufen sah, aus denen ein schnell verstummendes, jämmerliches Miauen hervorbrach. Dann wurden diese beiden kleinen Hügel schnell flacher und flacher, und als die Mäuse wieder auseinanderliefen, waren die beiden Katzen bis auf einige wenige Haare spurlos verschwunden. Unterdeß aber hatten andere Mäuse die eisenbeschlagene Thür durchnagt und durch diese Öffnung ergoß sich sofort ein endloser Strom in die Schatzkammer, welche zugleich das Schlafzimmer des Geizhalses darstellte.

Nun galt es zu retten, was noch zu retten war. Er schloß[1] die Thür auf[1] und stürzte hinein; unendliche Mäuse drängten nach. Über seinem Bette hingen eine Menge Waffen, von diesen riß[2] er schnell einen scharfgeschliffenen Kavalleriesäbel herab[2] und hieb[3] in grenzenloser Wut auf die fürchterlichen Mäuse ein[3], welche in dichten Haufen die eisenbeschlagene Kiste umdrängten, die alles enthielt, daran sein Herz hing. Aber wenn er mitten in das dickste Gewühl hineinschlug, erschallte nur ein höhnisches Quietschen[4] und es war, als würden der gräßlichen Tiere davon nur noch mehr. Plötzlich nun fiel die gänzlich zernagte Kiste auseinander und ein Strom glänzender Dukaten rollte heraus. O welch ein fürchterlicher

1. **aufschließen**. 2. **herabreißen**. 3. **einhauen**. 4. **quietschen** = quieken.

Anblick bot[1] sich nun dem entsetzten Geizhals dar[1]! Sogleich waren[2] Tausende dieser schrecklichen Mäuse über die Dukaten her[2], saßen manierlich auf den Hinterbeinen, drehten die glänzenden Goldstücke zierlich zwischen den Vorderpfötchen und fraßen sie so sauber auf, als seien es Anisplätzchen. Andere machten[3] sich über die Staatspapiere, andere über die Schmucksachen her[3] und bald war dort nichts mehr vorhanden als ein wenig Staub und einige kleine Späne. Mit gesträubtem Haar und Schaum vor dem Munde hatte Johann mit starren irrsinnigen Augen auf diese furchtbare Scene hingeblickt, während ein dumpfes Stöhnen aus seinem Innern kam. Als alles vorüber war, stieß er einen furchtbaren heiseren Schrei aus, warf die Arme in die Luft und rannte vom Wahnsinn ergriffen die Treppen hinab zum Hause hinaus[4] uud so, indem er von Zeit zu Zeit aufschrie wie ein gepeinigtes Tier, durch die Straßen bis an den Strom. Dort heulte[5] er noch einmal auf[5]: „Die Mäuse, die Mäuse!" und sprang über das Bollwerk ins Wasser.

Niemand hatte dies gesehen, da die Straßen zu der frühen Stunde noch dunkel und menschenleer waren. Als die Wirtschafterin am anderen Morgen aufgestanden war, fand sie zu ihrem Erstaunen alle Thüren im ganzen Hause geöffnet, das Bett ihres Herrn aber unberührt und leer. Sonst war alles im Hause wie gewöhnlich und von

1. darbieten. 2. waren über die Dukaten her, see hersein. 3. hermachen, see hersein. 4. zum Hause hinaus = aus dem Hause. 5. heulte — auf, aufheulen.

der furchtbaren Zerstörung durch die Mäuse keine Spur zu bemerken, alles war, wie sie es am Abend vorher verlassen hatte, auch die beiden Katzen kamen ihr wie sonst mit krummem Rücken und steil erhobenen Schwänzen schmeichelnd entgegen. Denselben Morgen aber noch fand man im Strom die Leiche, und nun erinnerte sich ein Schiffer, daß er in der Nacht von einem Schrei: „Die Mäuse! die Mäuse!" erwacht sei und dann einen Fall ins Wasser gehört hatte.

Das Haus und das übrige Erbe fiel an Christian, der sich unterdeß zu erkennen[1] gegeben hatte, und dieser verteilte alles unter diejenigen Leute, welche sein Bruder bei Lebzeiten durch wucherische Aussaugung besonders geschädigt hatte.

Er selber aber betrauerte das unglückselige Schicksal seines Bruders und einzigen Verwandten, obwohl dieser es kaum verdient hatte, und war fernerhin bestrebt, von seinen Gütern den edelsten und hilfreichsten Gebrauch zu machen. Späterhin heiratete er ein schönes und tugendhaftes Fräulein aus gutem Geschlecht, welches ihn im Laufe der Zeit mit einer Anzahl wohlgebildeter Kinder beschenkte, und lebte vergnügt mit ihr bis an sein seliges Ende.

1. sich zu erkennen gegeben, see erkennen.

VOCABULARY.

A

Abborgen, borrow.
Abend-mahlzeit, *f.*, evening meal; *-rot*, *n.*, sunset glow.
Abenteuer, *n.*, adventure.
Abgehen, go off, start; *ließ sich nichts* –, denied himself nothing.
Abgeschabt, shabby, threadbare.
Abheben, contrast, bring into relief.
Ablaufen, turn out.
Abpressen, extort.
Abräumen, clear.
Abschlagen, refuse.
Abwechselung, *f.*, variety.
Abwehren, repel, deprecate.
Abweisen, repulse.
Abziehen, recede.
Accord, *m.*, chord.
Achsel, *f.*, shoulder.
Ackerland, *n.*, farmland.
Adelstand, *m.*, nobility.
Ader, *f.*, vein.
Admiral, *m.*, a species of butterfly.
Ähnlich, like.
Ahnung, *f.*, suspicion.
Ähre, *f.*, ear.
Albernheit, *f.*, absurdity.
Allein, but, yet.
Allenthalben, everywhere.
Aller-hand, *-lei*, all sorts of; *-heiligste*, *n.*, holy of holies, sanctum; *-liebst*, darling little.
Allgemach, gradually.
Allseitig, on all sides.
Ammer, *f.*, yellow-hammer.
An, at, on, up to, of.
Anbeten, adore.
Anblick, *m.*, sight; *-en*, look at.
Anbringen, arrange.
Andacht, *f.*, devotion.
Andenken, memory, keepsake.
Anders, else.
Anfang-en, begin; *was sollte er* –, what was he to do.
Anfangs, at first.
Anfüllen, heap up.
Anfunkeln, gleam at.
Angenehm, agreeable.
Angesicht, *n.*, countenance.
Angriff, *m.*, attack.
Angst, *f.*, terror.
Anhalten, pull up, stop.
Anheben, sich, arise.
Anisplätzchen, *n.*, anise lozenge.
Anklopfen, knock; *bei ihm* –, – at his door.
Ankommen, arrive.
Ankündigen, announce.
Anlangen, reach.

Anmutig, charming.
Annehmen, take for granted.
Anrühren, touch.
Anschauung, *f.*, contemplation.
Ansehen, look at.
Anspruchslos, unassuming, modest.
Anstoßen, touch glasses.
Anstreng-en, force, strain; -ung, *f.*, effort.
Antlitz, *n.*, countenance.
Antwort, *f.*, answer.
Anweisen, direct.
Anwesend, present.
Anzahl, *f.*, number.
Anzug, *m.*, suit of clothes.
Apfel-mus, *n.*, apple jam; -sine, *f.*, orange.
Arbeiten, work.
Ärger, *m.*, vexation.
Ärmlich, mean, wretched.
Art, *f.*, kind.
Atem, *m.*, breath.
Atlasweste, *f.*, satin waistcoat.
Aufbewahren, store up.
Auffallen, occur.
Auffinden, discover.
Auffordern, summon, invite.
Aufhalten, sich, stay, delay.
Aufheulen, shriek.
Aufkaufen, buy up.
Aufmachen, sich, make ready.
Aufmerksam, attentive; -keit, *f.*, attention.
Aufnehmen, take up.
Aufquellen, bubble, rise.
Aufräumen, clear up.
Aufregung, *f.*, excitement.
Aufreißen, fling open.
Aufschlag, *m.*, facing.
Aufschließen, unlock.
Aufschreien, cry out.
Aufspringen, fly open.
Aufstehen, rise.
Aufthun, open.
Auftischen, serve.
Auftrag, *m.*, order.
Aufwachen, wake up.
Augenblick, *m.*, moment.
Äuglein, *n.*, little eye.
Ausbreiten, spread out.
Ausdenken, think out.
Ausdrücken, express.
Auseinander, apart.
Ausersehen, pick out.
Ausgabe, *f.*, expenditure.
Ausgang, *m.*, outlet.
Ausgehen, go away; leer –, get nothing.
Aushalten, stand, endure.
Auskosten, taste, try.
Ausleihen, lend out.
Ausnützen, make use of.
Ausräuspern, clear the throat.
Ausrüsten, equip.
Ausrüstung, *f.*, equipment.
Aussaugung, fleecing, extortion.
Ausschließlich, exclusively.
Ausschütten, pour out.
Ausschweifend, extravagant.
Aussehen, look, appear.
Aussicht, *f.*, prospect.
Aussprechen, express.
Ausstatten, fit out, portion.
Ausstehen, outstand.
Aussteigen, dismount.
Ausstoßen, send forth.
Ausstreuen, scatter abroad.

Austapezieren, line.
Auszacken, scallop.
Außenseite, *f.*, outer side.
Außer, except; – sich, beside himself.
Äußern, utter express.
Äußerst, most extreme.

B

Backe, *f.*, cheek.
Band, *n.*, ribbon, tie.
Bändigen, control.
Bankrott, *m.*, bankruptcy.
Bannen, charm, make pause.
Bart, *m.*, beard.
Batist, *m.*, cambric.
Bäuchlein, *n.*, stomach, paunch.
Bauschen, swell out.
Bauschig, puffed.
Beachten, pay attention to.
Bearbeiten, belabor.
Becken, *n.*, cymbal.
Bedacht, intent.
Bedächtig, deliberate.
Bedauern, *n.*, sorrow, regret.
Bedecken, cover.
Bedeutungsvoll, meaningly.
Bedienter, *m.*, servant, footman.
Beeinträchtigen, detract from.
Befallen, fall on, take possession of.
Befehlen, order.
Befinden, sich, find one's self, be.
Befreien, liberate.
Befriedigen, content.
Begeben, sich, betake one's self.
Begegnen, meet.
Begehren, desire.
Begeistern, inspire.
Begeisterung, *f.*, enthusiasm.
Begnügen, content.
Behäbig, substantial.
Behaglich, comfortable.
Behalten, keep.
Behängen, hang.
Behende, agile.
Behilflich, of assistance.
Beifall, *m.*, approval.
Beifällig, approving.
Bein, *n.*, leg.
Beisammen, together.
Bekannte, *m.*, acquaintance.
Bekleiden, dress.
Bekommen, get.
Bekunden, signify.
Bemerken, notice.
Bemühen, strive, take pains.
Bemüht, bent on.
Bemühung, *f.*, exertion.
Benehmen, *n.*, behavior.
Beobachten, regard.
Bequem, comfortably.
Bereifen, ripen.
Bereit, ready.
Bereits, already.
Berichten, recount.
Bändigen, calm.
Beschäftigen, occupy.
Bescheiden, modest.
Beschenken, present, bestow on.
Beschließen, resolve.
Beschmutzen, dirty.
Beschnitten, clipped.
Beschreibung, *f.*, description.
Beschwerlich, difficult.
Besehen, examine.
Besetzen, occupy, trim.
Besitz, *m.*, possession.

Besitzen, possess.
Besonders, specially.
Bestellen, order, arrange.
Bestrebt sein, exert one's self.
Bestreuen, sprinkle.
Besuchen, visit.
Betäuben, deafen, bewilder.
Betrachten, regard.
Betrauern, lament.
Betreten, enter on.
Betteln, beg.
Bettler, *m.*, beggar.
Beweg-lich, changing; -ung, *f.*, movement.
Bewirtung, *f.*, entertainment.
Bezahlen, pay.
Biene, *f.*, bee.
Bieten, offer.
Birne, *f.*, pear.
Bis auf, even to, except.
Bitte, *f.*, request.
Bitten, ask.
Blank, shining, bright
Blaß, pale.
Bleiben, remain.
Blick, *m.*, glance.
Blitz, *m.*, lightning.
Blitzen, gleam.
Blumenwerk, *n.*, festoon, flower-pattern.
Blüte, *f.*, blossom.
Bock, *m.*, box (of a coach).
Boden, *m.*, ground.
Bollwerk, *m.*, bastion, wall.
Borgen, lend.
Braten, roast.
Braten, *m.*, joint, roast.
Brauchen, need.
Bräunen, tan.
Brausen, roar, crash.
Brautpaar, *n.*, betrothed couple.
Brennen, burn.
Brummen, hum.
Brummbaß, *m.*, bass viol.
Brust, *f.*, breast; -tasche, *f.*, breastpocket.
Brüten, brood.
Bunt, gay, variegated.
Bürgschaft, *f.*, security.

D

Da, there, when, since.
Dahindonnern, thunder along.
Dahinfliegen, fly along.
Dahinjagen, dash along.
Dahinsausen, rush along.
Dahinschreiten, stride along.
Dahinsegeln, sail along.
Dahinstürmen, rage along.
Dahintaumeln, reel about.
Dämmerung, *f.*, dusk, twilight.
Dampfen, steam.
Dank, *m.*, thanks.
Darbieten, present.
Darnach, thereupon.
Darreichen, hand to.
Darstellen, represent, serve as.
Dauer, *f.*, duration; auf die –, for the space.
Daumen, *m.*, thumb.
Decke, *f.*, covering.
Deckel, *m.*, lid.
Delizиös, delicious.
Dengeln, sharpen.
Dennoch, for all that.
Dergleichen, the like.
Derweil, meanwhile.
Deutlich, distinct.

Dicht, close.
Dichterling, *m.*, petty poet.
Dien-en, serve; -stfertig, obliging.
Doch, yet after all.
Donnerwetter, zounds.
Drängen, crowd.
Drehen, turn.
Dreifach, threefold.
Drinnen, within.
Drossel, *f.*, thrush.
Druck, *m.*, pressure.
Drücken, press.
Duft, *m.*, fragrance; -en, be fragrant.
Dukaten, *m.*, ducat.
Dummheit, *f.*, stupidity.
Dumpf, dull.
Dunkel, *n.*, darkness.
Durcheinander, pell-mell; versteht sich auf das –, knows how to make a medley.
Durchfressen, eat through.
Durchfroren, frozen through.
Durchnagen, gnaw through.
Durchnäßt, wet through.
Durchreisen, journey through.
Durchschneiden, traverse.

E

Ebenfalls, likewise.
Eberesche, *f.*, mountain ash.
Edel, noble; -stein, *m.*, gem; -gestein, *n.*, jewels.
Ehr-bar, decorous; -en, honor; -furcht, *f.*, awe.
Eiergelb, *n.*, yellow of egg, deep yellow.
Eifrig, zealous.
Eigen, own.
Eignen, fit.
Einbringen, bring in, house.
Eindringen, penetrate.
Einfach, simply.
Einfallen, occur to mind.
Einflößen, inspire.
Einförmig, monotonous.
Einführen, lead in.
Eingraben, bury, scrimmage.
Einhändigen, hand over.
Einhauen, pitch in, shower blows.
Einig, agreed.
Einige, some, a few.
Einkehr, *f.*, putting up.
Einkehren, put up (at an inn).
Einladen, invite.
Einlassen, let in.
Einlegen, inlay.
Einleuchten, be obvious, appeal to.
Einmal, once; mit einemmal, all at once.
Einsam, lonely.
Einsteigen, get in.
Einstweilen, for a while.
Eintreten, enter.
Einweben, weave in.
Einwendung, *f.*, objection, plea.
Einwühlen, sich, bury one's self.
Einzelheit, *f.*, detail.
Einziehung, *f.*, recovery.
Einzig, single, sole.
Eisen-beschlagen, ironbound; -platte, *f.*, ironplate.
Eis-bock, *m.*, ice ram; -fläche, *f.*, plain of ice.
Eitel, mere, nothing but, vain.
Eiterfressend, corrosive, biting.
Ellbogen, *m.*, elbow.

Empfang, *m.*, receipt; in – nehmen, receive.
Empfangen, receive.
Emporrichten, raise up.
Emporschlagen, cast upward.
Emporsteigen, rise up.
Emportürmen, sich, tower.
Enganschließend, tight-fitting.
Entbehren, spare.
Entdecken, discover.
Enden, end.
Entfernen, sich, depart.
Entfernt, distant.
Entgegenkommen, approach.
Entgegentreten, come to meet.
Enthalten, contain.
Entnehmen, take from.
Entschlafen, fall asleep.
Entschließen, sich, resolve.
Entsetzen, *n.*, horror.
Entstehen, arise, spring up.
Enttäuschung, *f.*, disappointment.
Entweder, either.
Entzücken, *n.*, delight.
Erb-e, *f.*, inheritance; -teil, *n.*, portion, inheritance.
Erdbeere, *f.*, strawberry.
Erdgeruch, *m.*, earthy smell.
Erfahren, learn.
Erfinden, invent.
Erfüllen, fulfill.
Erfreuen, rejoice.
Erfrieren, freeze.
Ergehen, happen; schlecht – go badly.
Ergießen, pour.
Ergötzlich, entertaining.
Erhalten, get, receive.
Erheben, lift.
Erinner-n, sich, remember; -ung, *f.*, recollection.
Erkennen, recognize; sich zu – geben, make one's self known.
Erlebnis, *n.*, experience.
Ernähren, feed, support.
Ernte, *f.*, harvest; -wagen, *m.*, farmwagon.
Erreichen, reach.
Erringen, win.
Erschallen, resound.
Erscheinen, appear.
Erschöpfen, exhaust.
Erschrecken, be startled.
Erstaunen, be astounded.
Ersterben, die.
Ertönen lassen, sound.
Ertragen, endure.
Erwachen, wake.
Erwartungsvoll, expectantly.
Erweisen, show, render.
Erwidern, reply.
Erzählen, tell, relate.
Erzeugen, give rise to.
Esel, *m.*, ass.
Ess-en, *n.*, dinner; -kober, *m.*, dinner-basket.

F

Faden, *m.*, thread.
Fahren, travel, drive.
Fall, *m.*, event.
Faltig, full of folds.
Fant, *m.*, fop, coxcomb.
Farb-e, *f.*, color; -ig, colored.
Fast, almost.
Faust, *f.*, fist.
Feder, *f.*, spring.

Fehl-en, want; -er, *m.*, fault, flaw.
Feierlich, solemn.
Feldrand, *n.*, border of a field.
Fenster, *n.*, window; -vorhang, *m.*, – curtain.
Fernerhin, in future.
Fertig, finished, ready; -keit, *f.*, skill.
Fest, firm.
Festlich, festive.
Fiedel, *f.*, fiddle.
Filzschuh, *m.*, felt shoe.
Fingerspitze, *f.*, fingertip.
Finster, dark.
Flach, flat.
Fläche, *f.*, plain.
Fläschchen, *n.*, small bottle.
Flaschenfutter, *n.*, bottle case.
Fleck, *m.*, spot; vom – kommen, get along.
Fleißig, industrious.
Flöte, *f.*, flute; -n, pipe.
Flugs, instantly, in a trice.
Flur, *m.*, hall; *f.*, field.
Flüstern, whisper.
Folgen, follow.
Fordern, demand.
Fortfahren, continue.
Fortstürzen, rush out.
Fortwährend, continually.
Frage, *f.*, question.
Freien, woo.
Freilich, indeed, it is true.
Fremd, strange; -er, -ling, *m.*, stranger.
Freude, *f.*, joy.
Frieren, freeze.
Frischgemäht, new-mown.
Fröhlich, joyous.
Frühlingstag, *m.*, spring day.
Frühstücken, breakfast.
Fügen, sich, happen.
Fuhrleute, *pl.*, drivers.
Fülle, *f.*, fullness.
Funkeln, sparkle.
Furchtbar, fearful.
Fürst, *m.*, prince.
Fürwahr, truly.
Fußboden, *m.*, floor.

G

Gabe, *f.*, gift.
Galle, *f.*, gall.
Gangart, *f.*, gait, passage.
Ganz, wholly, quite.
Gar, very, at all.
Gartenzaun, *m.*, garden hedge.
Gärtner, *m.*, gardener.
Gast, *m.*, guest; -hof, *m.*, inn; -zimmer, *n.*, public room.
Gebackene(s), *n.*, baked meat.
Geberde, *f.*, bearing, gesture.
Gebiß, *n.*, (set of) teeth.
Geblümt, figured.
Gebot, *n.*, offer, command; zu -e stehen, be at the disposal.
Gebratene(s), *n.*, roast meat.
Gebrauch, *m.*, use.
Gebrüll, *n.*, croaking.
Gedächtniß, *m.*, memory.
Gedanke, *m.*, thought.
Gedulden, sich, have patience.
Gefallen, please; laß ich mir –, I like, am satisfied.
Gefäß, *m.*, vessel.
Gefilde, *n.*, fields.

Gegen, against, toward, for; -über, opposite.
Gegend, *f.*, neighborhood.
Gegenſtand, *m.*, object.
Gegenſeitig, mutually, each other.
Geheim, secret; -nisvoll, mysteriously.
Geheul, *n.*, howling.
Gehören, belong.
Geige, *f.*, violin.
Geiſt, *m.*, spirit.
Geiſterhaft, ghostly, supernatural.
Geiz-hals, -kragen, *m.*, miser.
Gekniſter, *n.*, crackling.
Gelage, *n.*, feast.
Geldſack, *m.*, money-bag.
Geländer, *n.*, trellis.
Geläut, *n.*, ringing.
Gelegen, opportunely; das kam –, that was very acceptable.
Gelingen, succeed; dies wollte ihm nicht –, he could not – in this.
Gelten, be of value; es gilt, the main thing is; den März laß ich ſchon –, March is all right.
Gemiſch, *n.*, medley.
Gemurmel, *n.*, murmur.
Gemüſe, *n.*, vegetables.
Gemüt, *n.*, disposition; -sart, nature.
Genau, exactly.
Geneigt, inclined.
Genießen, partake, enjoy.
Genoſſe, *m.*, colleague, comrade.
Gerade, just, exactly.
Geraten, get or fall into.
Geräuſch, *n.*, noise.
Gericht, *n.*, dish.
Gering, small, scanty, low.
Gern(e), gladly, ***with infin.***, like to; – haben, like.
Geruch, *m.*, odor.
Geſang, *m.*, song.
Geſchlecht, *n.*, family.
Geſell, *m.*, comrade.
Geſtalt, *f.*, figure, form.
Geſchäftsleute, *m.*, tradesmen.
Geſchichte, *f.*, tale.
Geſchehen, happen.
Geſchirr, *m.*, dishes.
Geſchloſſen, select.
Geſchmeide, *n.*, piece of jewelry.
Geſell(e), *m.*, companion.
Geſellen, ſich, join.
Geſellſchaft, *f.*, company.
Geſetzt, sedate, sober.
Geſicht, *n.*, face.
Geſpräch, *n.*, conversation.
Geſtalten, shape.
Geſtrig, of yesterday.
Geſundheit, *f.*, health.
Getränk, *n.*, drink.
Getrappel, *n.*, trampling.
Gewaltig, mighty, tremendous, terrible.
Gewand, *n.*, garment; -ung, *f.*, drapery.
Gewellt, wavy.
Gewiß, certain.
Gewöhnlich, usual.
Gewölk, *n.*, mass of clouds.
Gewühl, *n.*, throng.
Geziefer, *n.*, vermin.
Gier, *f.*, longing; -ig, covetous, eager.
Gießen, pour.
Gift, *n.*, poison.

Glanz, *m.*, brightness.
Glänzen, beam.
Glasieren, glaze.
Glauben, *m.*, belief.
Gleich-en, be like; -farbig, of the same color; -gültig, indifferent; -sehen, resemble.
Gleiten, slide, slip.
Glied, *n.*, member.
Glitzern, glitter.
Glöcklein, *n.*, little bell.
Glück, *n.*, fortune; -en, succeed; -lich, happy, fortunate; -sumstände, *m.*, circumstances.
Glühen, glow.
Glut, *f.*, heat.
Gold-gestickt, gold embroidered; -stück, *n.*, gold-piece; -wage, *f.*, scale for weighing gold.
Grab, *m.*, ditch.
Graben, dig up.
Grämlich, peevish.
Gräßlich, frightful.
Grätschen, straddle.
Grauenhaft, appalling.
Grausen, *n.*, horror.
Greifen, strike (a note).
Grenzenlos, boundless.
Grollen, be angry.
Größe, *f.*, size.
Gründlich, substantial.
Günstig, favorable.
Gürtel, *m.*, girdle.
Gut, *n.*, farm, country seat.
Güte, *f.*, kindness, quality.
Gutmütig, good-natured.

H

Habe, *f.*, possessions.
Habseligkeiten, *f.*, effects.
Hagebutte, *f.*, fruit of the rose-bush.
Halali, *n.*, the *mort*, hunting signal given when the game has been killed.
Hälfte, *f.*, half.
Hallen, resound.
Halm, *m.*, blade, stalk.
Hals, *m.*, neck.
Hämisch, malicious.
Handeln, treat; warum es sich handelte, what was the matter.
Hase, *m.*, hare.
Häßlich, ugly.
Hauch, *m.*, breath, breeze.
Haufen, *m.*, heap.
Häufen, heap.
Haupt, *n.*, head.
Heben, lift.
Heckenrose, *f.*, dog-rose.
Hegen, entertain.
Heil, *n.*, fortune.
Heim, home.
Heimlich, secretly, stealthily.
Heiraten, marry.
Heiser, hoarse.
Heiter, merry.
Heizen, heat.
Hell, bright; -blond, flaxen; -erleuchtet, brightly illuminated.
Herabdrängen, crowd off.
Herabreißen, tear down.
Herausschauen, peep out.
Herbeischleppen, drag in.
Herbst, *m.*, autumn.

Herfallen, fall upon, rush at.
Hermachen, sich, swarm over.
Herrlich, fine, splendid.
Herrschaft, *f.*, estate.
Herrschen, prevail.
Hersein, (with über and *acc.*), pounce on, swarm over.
Herübertönen, sound out.
Herumgehen, walk about.
Hervorbeugen, sich, bend forward.
Hervorbrechen, burst forth.
Hervorheben, stand out, lay stress on.
Hervorholen, take out.
Hervorquellen, stream forth.
Hervorschallen, sound forth.
Hervorspeien, vomit out.
Hervortauchen, spring up.
Hervorzaubern, call forth by magic.
Herzhaft, hearty.
Heuchlerisch, hypocritical.
Heutig, of to-day, present.
Hilf-e, *f.*, help; -reich, helpful.
Hinabspülen, wash down.
Hinausfahren, drive out.
Hinaushuschen, slip out.
Hinausmarschieren, walk out.
Hineingraben, dig in.
Hineinmarschieren, walk into.
Hingeben, surrender.
Hinstieren, stare at.
Hintenausschlagen, kick up the heels.
Hinterbein, *n.*, hind leg.
Hinterlassen, leave behind.
hinwegsehen, overlook.
Hirt, *m.*, shepherd; -enjüngling, *m.*, – youth; -entracht, *f.*, – dress.
Hochbeladen, deep laden.
Höchlich, highly.
Höchst, exceedingly.
Hoffnung, *f.*, hope; -sreich, hopeful.
Höhe, *f.*, height.
Hohn, *m.*, disdain, insult.
Höhnisch, disdainful.
Hold, lovely, sweet.
Holen, fetch, bring.
Honigtropfen, *m.*, drop of honey.
Hopsen, hop, jump.
Höschen, *n.*, small-clothes.
Hose, *f.*, breeches.
Hübsch, fine, nice.
Hügel, *m.*, hillock.
Huschen, scamper.
Hüten, sich, take care (not to do).

J

Indes, meantime, while.
Infolge, in consequence.
Innere(s), *n.*, interior, breast.
Insektenvolk, *n.*, tribe of insects.
Inwendig, interior.
Irdisch, earthly.
Irgendwo, anywhere.
Irrsinnig, insane.
Ja, yes; why, you know (sometimes impossible to render in English except by intonation).
Jagd, *f.*, hunt; -signal, *n.*, hunting signal.
Jagen, chase.
Jäger, *m.*, hunter.
Jahreszeit, *f.*, season.
Jämmerlich, pitiful.
Jauchzen, rejoice, sing for joy, hurrah.

Jawohl, yes indeed.
Je, – je –, the –, – the (with comparative).
Jedenfalls, at all events.
Jedermann, every one.
Jedoch, however.
Jeglich, each,
Juchzer, *n.*, hurrah.
Juhschrei, huzza.
Jüngling, *m.*, youth.

K

Kachelofen, *m.*, earthenware stove.
Kahn, *m.*, boat.
Kaiser, *m.*, emperor.
Kälte, *f.*, cold.
Kaminrohr, stovepipe.
Kämmerchen, *n.*, closet.
Kästchen, *n.*, little box.
Kasten, *m.*, box.
Kater, *m.*, tomcat.
Kaum, hardly.
Kavalleriesäbel, *m.*, cavalry sabre.
Kellner, *m.*, waiter.
Kette, *f.*, chain.
Keuchen, pant.
Kichern, chuckle.
Kieferstamm, *m.*, pine-trunk.
Kinderinstrument, *n.*, child's musical instrument.
Klang, *m.*, tone, sound.
Klarinette, *f.*, clarionet.
Klatschen, clap.
Kleiden, clothe.
Klimpern, jingle, chink, strum.
Klingen, tingle.
Klirren, clatter, rattle.
Klopfen, knock.
Klug, clever.
Knabbern, nibble.
Knacken, snap.
Knattern, rattle.
Knirschen, craunch, grind.
Knöchel, *m.*, knuckle.
Knopf, *m.*, button; -loch, *n.*, buttonhole.
Knospe, *f.*, bud.
Knospen, bud.
Kohlenhändler, *m.*, coal dealer.
Korn, *n.*, grain; -blume, *f.*, cornflower; -boden, *m.*, granary.
Kostbarkeit, *f.*, valuable.
Köstlich, delicious.
Krachen, crack.
Krächzen, croak.
Kraft, *f.*, strength; -mensch, *m.*, mighty man.
Kräftig, strong, forcible.
Kragen, *m.*, collar.
Kranz, *m.*, wreath.
Kratzen, scratch.
Kraut, *n.*, herb.
Kreuz, *n.*, cross; übers –, crosswise.
Kreischen, creak.
Kriechen, creep.
Krumm, crooked, arched.
Küche, *f.*, kitchen; -nduft, *m.*, odor of cooking.
Kuckucksflöte, *f.*, bird-whistle.
Kugelförmig, spherical.
Kümmern, trouble, matter.
Kund, known; – geben, signify.
Kunst, *f.*, art; -reich, artistic; -stückmacher, *m.*, juggler; -werk, *n.*, work of art.
Künstlich, artful, ingenious.
Kürbiß, *m.*, pumpkin.

Kurzärmlig, short-armed.

Kußhand zuwerfen, throw a kiss.

Kutsche, *f.*, coach; -r, *m.*, coachman.

L

Lächeln, smile.

Lachen, laugh.

Land-mann, *m.*, farmer; -straße, *f.*, country road.

Länge, *f.*, length; in die – ziehen, spin out, protract.

Langhindonnernd, rumbling.

Langsam, slow.

Längst, long since.

Lärmmacher, *m.*, noisy fellow.

Lassen, let, cause, make.

Last, *f.*, load.

Laub, *n.*, foliage, leaf.

Lauf, *m.*, course; -en, run.

Lauschen, listen.

Laut, *m.*, sound, utterance.

Lauter, pure, nothing but; mit – Glöcklein behängt, covered all over with etc.

Lebzeiten, *f.*, lifetime.

Lecker, Leckerhaft, dainty.

Leeren, empty.

Lehn-e, *f.*, chair-back; -en, lean; -stuhl, *m.*, armchair.

Leib, *n.*, body.

Leiche, *f.*, corpse.

Leicht, easy, light; -sinnig, light-minded, frivolous.

Leinwand, *f.*, linen.

Leise, soft, low, gently.

Lerche, *f.*, lark.

Leuchten, shine, beam.

Leute, *m.*, people; -verführer, *m.*, seducer of –.

Leutseligkeit, *f.*, affability.

Libelle, *f.*, dragonfly.

Lieb, dear; -er, rather; – haben, like.

Liebesmelodie, *f.*, love song.

Listig, crafty, sly.

Lob, *n.*, praise.

Lösen, undo.

Losgehen, break out, go ahead.

Lücke, *f.*, opening, gap.

Luft, *f.*, air; -schloß, *n.*, castle in the air.

Lügenhaft, lying.

Lustig, merrily.

M

Macht, *f.*, power.

Mächtig, mighty; – sein, be master.

Mager, lean, thin.

Mahlzeit, *f.*, meal.

Mal-en, paint; -er, *m.*, painter.

Manchmal, sometimes.

Manierlich, well behaved, genteel.

Marschieren, trudge.

Maß, *n.*, measure.

Mäßig, fair, moderate.

Matt, dull.

Maultrommel, *f.*, jewsharp.

Meer, *n.*, sea.

Mehren, sich, increase.

Meiden, avoid.

Meinen, think; das will ich –, I should – so.

Meinige, *n.*, my (part).

Melden, sich, present one's self.

Menge, *f.*, number.
Menschenleer, empty, deserted.
Merkwürdig, remarkable.
Meute, *f.*, pack of hounds.
Miene, *f.*, expression, air.
Miete, *f.*, rent; -en, hire.
Misch-en, mingle; -ling, *m.*, mongrel.
Mißernte, *f.*, bad crop.
Mißton, *m.*, discord.
Mißtrauisch, suspicious.
Mitbürger, *m.*, fellow citizen.
Mitteilen, present.
Mitteilsam, communicative.
Mittel, *n.*, means, expedient; -los, poor.
Mittlerweile, meanwhile.
Mögen, may, like.
Mohn, *m.*, poppy.
Mondsüchtig, moonstruck.
Müd-e, weary; -igkeit, *f.*, weariness.
Munter, gay.
Murmeln, murmur.
Musikant, *m.*, musician.
Musizieren, play.
Mut, *m.*, spirit, courage; -ig, courageous.
Mütze, *f.*, cap.

N

Na, na, well, well; there, there.
Nachbar, *m.*, neighbor.
Nachfühlen, feel for.
Nachmittag, *m.*, afternoon.
Nachtasten, feel, fumble.
Nagen, gnaw.
Nähe, *f.*, neighborhood.
Narr, *m.*, fool; -enhaft, extravagant; -enmonat, *m.*, carnival month.
Närrisch, strange.
Narzisse, *f.*, narcissus.
Naß, wet.
Nässe, *f.*, wet.
Natürlich, natural, of course.
Nebenzimmer, *n.*, ante-room.
Nebst, together with.
Nehmen, take.
Neidisch, envious.
Nennen, call.
Nett, nice.
Neugierig, curious.
Neuerworben, newly acquired.
Nicken, nod.
Niederlassen, sich, settle.
Niedrig, low.
Nobiskrug, *m.*, Nobis Mug, Nobis Inn.
Nordisch, northern.
Nordlicht, *n.*, northern light.
Not, *f.*, need poverty.
Nötig, necessary.
Nu, moment; im –, in a trice.
Nun, well.
Nußbusch, *m.*, nut-tree.
Nutzen, use.
Nützen, be of use.

O

Oben, at the top.
Obst, *n.*, fruit.
Obwohl, although.
Ochsenfrosch, *m.*, bullfrog.
Ofenbank, *f.*, bench by the stove.
Öffnen, open.
Ohrenklappe, *f.*, wings or screen of an arm-chair.

Ordentlich, regular.
Orgie, *f.*, orgy.
Ort, *n.*, place; an – und Stelle, on the spot; -schaft, *f.*, town, settlement.

P

Paarmal, several times.
Pächter, *m.*, farmer; -anzug, *m.*, -s' dress.
Passen, fit.
Pastete, *f.*, pastry.
Pauke, *f.*, kettle drum.
Peinigen, torment.
Peitschen, whip.
Pelz, *m.*, fur, fur coat; -mütze, *f.*, fur cap.
Pfeifen, whistle.
Pfiffig, slyly.
Pflaume, *f.*, plum.
Pflegen, be accustomed.
Phantasie, *f.*, fancy.
Pilz, *m.*, mushroom.
Platz, *m.*, room.
Plätzchen, *m.*, little place.
Plötzlich, suddenly.
Plumpsen, fall plump.
Pokulieren, carouse, drink.
Posaune, *f.*, trombone.
Possenreißen, *n.*, buffoonery.
Pracht, *f.*, splendor.
Prächtig, splendid.
Prasseln, rattle down.
Prickeln, prick.
Probierstein, *m.*, touchstone.
Prüfen, test.
Pünktchen, *n.*, little spot.
Punsch, *m.*, punch.
Purpurn, purple.

Q

Quartier, *n.*, quarters, lodging.
Quieken, quietschen, squeak.
Quellengeriesel, *n.*, rippling of springs.

R

Rabe, *m.*, raven; -nschwarz, raven-black.
Rain, *m.*, ridge.
Rand, *m.*, edge; -dukaten, *m.*, ring-ducat.
Ranke, *f.*, shoot.
Rasch, rapid.
Rat, *m.*, counsel.
Räuchlein, *n.*, thread of smoke.
Rauschen, murmur, rustle.
Räuspern, sich, clear the throat.
Recht, right, real.
Rede, *f.*, speech, word.
Regen, move; sich –, make itself felt.
Regen, *m.*, rain; -bogen, *m.*, rainbow.
Reiben, rub.
Regnerisch, rainy.
Reich-lich, plentiful; -tum, *m.*, wealth.
Reif, *m.*, hoar-frost.
Reifen, ripen.
Reigentanz, *m.*, circular dance.
Reihe, *f.*, row, circle; -nfolge, *f.*, order.
Rein, clean, pure.
Reise, *f.*, travel, journey; -geld, *n.*, money for traveling; -tasche, *f.*, wallet, knapsack.
Reisender, *m.*, traveler.
Reißen, tear.

Rest, *m.*, remainder, remains.
Retten, save.
Rings, ringsum, round about.
Rinnen, drop.
Rock, *m.*, coat.
Rollen, roll, slip.
Roß, *n.*, steed.
Röten, sich, grow purple.
Rotröckig, red jacketed.
Rubin, *m.*, ruby.
Rücken, *m.*, back.
Rücksitz, *m.*, back seat.
Ruhe, *f.*, rest; -ig, quiet.
Ruhm, *m.*, reputation.
Rumoren, make noise.
Runde, *f.*, circle.

S

Saat-engrün, *n.*, green of standing crops; -feld, *n.*, cornfield.
Sache, *f.*, thing.
Saft, *m.*, juice; -ig, juicy.
Samm(e)t, *m.*, velvet; -polster, cushion.
Sanft, soft, gentle.
Satt, full; sich - essen, eat until satisfied.
Satz, *m.*, leap.
Sauber, clean, fine.
Säumen, border, trim.
Sausen, rush, roar.
Sausewind, *m.*, blusterer.
Schädigen, harm.
Schäferstab, *m.*, shepherd's crook.
Schale, *f.*, bowl.
Schallen, ring, resound.
Scharfgeschliffen, keen-edged.
Scharlach, scarlet.
Schatz, *m.*, treasure.
Schauen, look.
Schaum, *m.*, foam; mit - vor dem Munde, with -ing lips.
Schein, *m.*, light, glow; -bar, apparently; -en, seem.
Schelle, *f.*, bell; -ntrommel, *f.*, tambourine.
Schelten, call, accuse of being.
Schenken, bestow.
Scheren, cut, crop.
Scheune, *f.*, barn.
Schicksal, *n.*, fate, fortune.
Schieben, push.
Schiffer, *m.*, boatman.
Schießen, shoot.
Schilderung, *f.*, description.
Schimmer, gleam, glimmer; -n, gleam.
Schimpfen, abuse.
Schlafrock, *m.*, dressing gown.
Schlag, *m.*, stroke.
Schlagen, strike.
Schlammig, slimy, muddy.
Schlank, slim.
Schlauheit, *f.*, cunning.
Schlechtigkeit, *f.*, badness.
Schlecken, lick, be fond of.
Schlegel, *m.*, drumstick, leg.
Schleudern, throw, hurl.
Schließen, close.
Schließlich, finally, after all.
Schlimm, bad.
Schlittschuh, *m.*, skate.
Schloß, *n.*, lock, castle.
Schluß, *m.*, end.
Schlüssel, *m.*, key.
Schmal, narrow.
Schmeicheln, caress, favor.

Schmetterling, *m.*, butterfly.
Schmoren, stew.
Schmuck, *m.*, decoration, finery; -los, unadorned; -sache, *f.*, finery, ornaments.
Schmücken, deck, adorn.
Schmunzeln, smirk, smile with satisfaction.
Schmutz-fink, *m.*, dirty fellow; -ig, dirty.
Schnalle, *f.*, buckle.
Schnaufen, *n.*, panting, puffing.
Schnee-bedeckt, snow-covered; -glöckchen, *n.*, snow-drop.
Schnelligkeit, *f.*, speed.
Schnepfe, *f.*, snipe, woodcock.
Schneppe, *f.*, peak.
Schnitter, *m.*, reaper.
Schnüren, lace.
Schnur, *f.*, string, fastening; -gerade, straight as a string.
Schnurrbart, *m.*, mustache.
Schöngespickt, well larded.
Schönheit, *f.*, beauty.
Schöpfen, draw.
Schoß, *m.*, shoot, sprig; bosom.
Schrank, *m.*, cupboard.
Schreck, -en, *m.*, terror; -lich, terrible.
Schrei, *m.*, cry.
Schreiten, stride.
Schritt, *m.*, footstep.
Schüchtern, timid.
Schuld, *f.*, debt; -igkeit, *f.*. indebtness, bill; -turm, *m.*, debtor's prison.
Schuß, *m.*, shot.
Schüssel, *f.*, dish.
Schulter, *f.*, shoulder.
Schütteln, shake.
Schwanken, waver.
Schwanz, *m.*, tail.
Schwebefliege, *f.*, hovering insect.
Schweigen, be silent.
Schwein, *n.*, pig; -sknöchlein, *n.*, pig's knuckles.
Schweiß, *m.*, sweat.
Schwelgen, revel.
Schwellen, swell.
Schwer, heavy, difficult.
Schwinden, disappear.
Schwirren, whir.
See, *m.*, lake.
Seele, *f.*, soul.
Segen, *m.*, blessing.
Seiden, silken; -weich, soft as silk.
Seilspringer, *m.*, rope-dancer.
Selig, blessed, happy.
Selten, seldom.
Seltsam, strange.
Sense, *f.*, scythe.
Seufzen, sigh.
Sieden, *n.*, seething noise.
Siegreich, victorious.
Silbersichel, *f.*, silvery sickle.
Sinn, *m.*, sense, mind; -reich, sensible.
Sodann, then.
Sofort, immediately.
Sonderbar, strange, peculiar.
Sondern, but.
Sonnen, sich, sun one's self.
Sonnen-reich, sunny; -strahl, *m.*, sunbeam; -haft, sunnily.
Sonst, otherwise; -ig, other (kinds).
Sorgfältig, carefully.

Sowohl, as well.
Spalt, *m.*, crack, crevice.
Span, *m.*, chip, shred.
Spannen, sich, grow firm.
Spannung, *f.*, intentness.
Spaß, *m.*, fun, amusement; -haftigkeit, *f.*, fun-making.
Spät, late; -erhin, later.
Spekulieren, speculate.
Sperren, shut up.
Spiegel, *m.*, mirror.
Spiel, *n.*, game; -werk, *n.*, toys.
Spitz, sharp.
Sprechen, speak.
Sprichwörtlich, proverbial.
Springbrunnenschale, *f.*, basin of fountain.
Sprüh-en, scatter, sparkle; -regen, *m.*, shower.
Spurlos, without a trace.
Staatspapiere, *pl.*, stocks, bonds.
Stachelbeerbusch, *m.*, gooseberry bush.
Stammeln, stammer.
Stampfen, stamp, tramp.
Stand, *m.*, condition; – halten, hold out; in – setzen, make ready.
Starr, fixed; – ansehen, stare at.
Statt, instead of.
Stattlich, distinguished.
Staub, *m.*, dust.
Stäuben, fall like powder.
Staunen, be amazed.
Stecken, stick, put; be enclosed; – zu sich, – in one's pocket.
Stehen, stand; zu – kam, landed.
Steigen, rise; – lassen, send up.
Steil, stiff.
Stelle, *f.*, position, place; auf der –, immediately.
Stellung *f.*, position.
Sternfunkelnd, sparkling with stars.
Stets, constantly.
Stiefel, *m.*, boot.
Stille, *f.*, silence.
Stimme, *f.*, voice.
Stimmen, tune.
Stimmung, *f.*, mood.
Stirn, *f.*, forehead.
Stöhnen, groan.
Stolpern, stumble.
Störrisch, obstinate.
Strahl, *m.*, ray.
Strahlend, radiant.
Sträuben, bristle.
Strauch, *m.*, bush.
Streicheln, stroke.
Streichen; gestrichen voll, brimfull.
Streit, *m.*, quarrel.
Strömen, pour.
Strumpf, *m.*, stocking.
Stuhlpfosten, *m.*, chair post, back of chair.
Stunde, *f.*, hour.
Suchen, seek, try.
Summe, *f.*, amount.
Summen, hum.
Sumpf, *m.*, swamp.

T

Tagereise, *f.*, day's journey.
Talarähnlich, like a lawyer's robe.
Tannenast, *m.*, pine branch.
Tannenwald, *m.*, pine forest.
Tasche, *f.*, pocket.

Tau-en, thaw; **-friſch**, **fresh with** dew.
Teilnehmend, sympathetic.
Teller, *m.*, crown, dish.
Teufliſch, infernal.
Thätigkeit, *f.*, activity.
Thor, *n.*, gate.
Thräne, *f.*, tear.
Tiefe, *f.*, depth.
Tirelieren, warble.
Ton, *m.*, sound, note, tune.
Tönen, sound.
Törtchen, *n.*, little cake, tart.
Tracht, *f.*, costume.
Tragen, carry, wear.
Traube, *f.*, grape.
Trauermantel, *m.*, mourning cloak, a species of butterfly.
Traum, *m.*, dream; **-haft**, dreamy.
Träumeriſch, dreamy.
Traurig, sad.
Treffen, hit upon, hit the mark.
Trefflich, excellent.
Treiben, produce.
Treppe, *f.*, stairs.
Treten, step, come over, stand out.
Trillern, trill.
Trocken, dry.
Trotz, in spite of; **-dem**, nevertheless.
Trübe, gloomy.
Trübſelig, troubled, melancholy.
Trunken, intoxicated.
Tuch, *n.*, cloth, kerchief.
Tüchtig, thorough, hearty, sound-
Tückiſch, malicious. [ly.
Tugendhaft, virtuous.

U

Übel, evil; **wohl oder –**, willingly or unwillingly; **-wollend**, malevolent.
Überall, everywhere.
Überfließen, overflow.
Überhaupt, in general, anyhow.
Überkommen, overcome.
Überlegen, ponder, consider.
Überquellen, overflow.
Überraſchung, *f.*, surprise.
Überreichung, *f.*, presentation.
Überſchlagen, **ſich**, turn a somersault.
Übrig, remaining, rest of; **– bleiben**, remain.
Umdrängen, crowd about.
Umgegend, *f.*, vicinity.
Umgekehrt, reverse.
Umhängen, hang about.
Umherlaufen, run about.
Umkleiden, **ſich**, change clothes.
Umſchwärmen, swarm about.
Umſtand, *m.*, condition, circumstance.
Umſtoßen, overturn.
Unabläſſig, unceasingly.
Unaufhörlich, incessant.
Unausgeſetzt, constantly.
Unberührt, untouched.
Unbeſtändig, fickle.
Unebenheit, unevenness.
Unermeßlich, inmeasurable.
Unermüdlich, untiringly.
Unerſchöpflich, inexhaustible.
Ungeheuer, immense.
Ungemein, uncommonly.
Ungeſchmiert, unoiled.

Ungestört, undisturbed.
Ungeziefer, *n.*, vermin.
Unglaublich, incredible.
Unglückselig, unhappy.
Unhold, *m.*, demon, monster.
Unnütz, useless.
Unrecht, wrong.
Unruhig, restless.
Unsäglich, indescribable, innumerable.
Unsinnig, mad, insane.
Unter, under, among.
Unterdrücken, suppress.
Unterdes, meantime.
Unterhaltung, *f.*, conversation.
Unvergeßlich, not to be forgotten.
Unvergleichlich, incomparable.
Unwetter, *n.*, tempest.
Unwillkürlich, involuntarily.
Unwirsch, brusquely.
Unzahl, *f.*, great number.
Üppig, exuberant.
Urteil, *n.*, opinion, judgment.

V

Väterlich, paternal.
Vaterstadt, *f.*, native town.
Veilchen, *n.*, violet.
Verächtlich, contemptible.
Verändern, change.
Verarmen, impoverish.
Verbergen, conceal.
Verbessern, improve.
Verbeugen, bend.
Verblassen, grow pale.
Verblüffen, dumbfound.
Verbluten, bleed to death.
Verbreiten, spread.
Verbreitern, broaden.
Verdämmern, fade away.
Verdeck, *n.*, top, hood.
Verdichten, condense.
Verdienen, deserve.
Verdrießlich, peevish, disagreeable.
Verdrossenheit, *f.*, irksomeness.
Vereinigen, unite.
Verfallen, happen to think.
Verfänglich, insidious.
Verfrüht, ahead of time.
Verführen, lead astray.
Vergeblich, vain, vainly.
Vergelten, repay.
Vergessen, forget.
Vergleichen, compare.
Verglühen, cool down, die out.
Vergnüglich, content.
Vergnügt, pleased.
Vergrollen, die away rumbling.
Verhallen, echo.
Verheiß-en, promise; -ung, *f.*, promise.
Verkaufen, sell.
Verkehren, frequent.
Verklären, light up, inspire.
Verlangen, demand.
Verlassen, leave.
Verleihen, confer, bestow.
Verleugnen, deny.
Verliebt, in love.
Verlieren, lose.
Verlocken, tempt.
Vermehren, increase.
Vermehrung, *f.*, increase.
Vermeinen, imagine.
Vermögen, be able.
Vermögen, *n.*, fortune.
Vermutung, *f.*, conjecture.

Vernehmen, perceive.
Verneigen, sich, bow.
Verrufen, ill-famed.
Verschaffen, secure, provide.
Verschieden, various.
Verschließen, lock.
Verschlingen, swallow.
Verschmähen, despise.
Verschneit, covered with snow.
Verschwinden, disappear.
Versehen, provide, miss; ehe er sich versah, in a twinkling.
Versetzen, place.
Versinken, sink out of sight.
Verspüren, notice.
Verstehen, understand.
Verstellung, *f.*, disguise, pretence.
Verstorben, dead.
Verstummen, become silent.
Versuch, *m.*, attempt.
Verteilen, divide.
Vertiefen, sink.
Vertrauungsvoll, trusting.
Vertrödeln, fritter away.
Verwahren, secure, put away.
Verwandter, *m.*, relative.
Verwirren, confuse.
Verwundern, sich, wonder.
Verwunderung, *f.*, wonder.
Verzehren, consume.
Viereckig, four-cornered.
Volk, *n.*, people, beings.
Voll, *n.*, fullness.
Vollenden, complete.
Vor, before, with, from, of; — sich her, before him, to himself.
Vorausbezahlen, pay in advance.
Vorbei, by, past.
Vorbeugen, bend forward.
Vorbringen, state, offer.
Vorder-pfötchen, *n.*, fore-paw; -sitz, *m.*, front seat; -wand, *f.*, front.
Vorfahren, drive up, stop.
Vorfinden, find.
Vorhanden, on hand, left.
Vornehm, distinguished; — und gering, high and low.
Vornehmen, sich, *(dat.)*, propose.
Vornüber, over in front.
Vorschein, *m.*, view; zum — kommen, appear.
Vorsetzen, place before.
Vorspiegeln, dazzle (one's eyes with).
Vorsprechen, apply for lodging.
Vorstellen, sich, imagine.
Vorüber, over, past.
Vorübertragen, carry by.
Vorüberfahren, pass by.
Vorwärts, forward.
Vorzüglich, excellent.

W

Wachsen, grow.
Waffe, *f.*, weapon.
Wagenspur, wagon-track.
Wahl, choice. [zied.
Wahnsinn, *m.*, frenzy; -ig, fren-
Wahr, true; -haftig, truly; -heit, *f.*, truth.
Während, while.
Wald, *m.*, forest; -boden, *m.*, forest soil; -horn, *n.*, hunter's horn; -blöße, *f.*, clearing.
Walten, manage; — und Weben, varied functions.
Wälzen, roll, wallow.
Wams, *n.*, doublet.

Wander-ruf, *m.*, call of migrating birds; -schaft, *f.*, wandering; -smann, *m.*, traveler; -tasche, *f.*, wallet, knapsack.
Wange, *f.*, cheek.
Wärme, *f.*, warmth.
Warten, wait.
Wäsche, *f.*, linen.
Wasser-fläche, *f.*, sheet of water; -pfeife, *f.*, water-whistle.
Weben, weave.
Wechseln, change.
Weg, *m.*, way, road.
Wegen, on account of.
Weh thun, pain.
Wehen, blow, be wafted.
Weich, soft.
Weihnachtsmann, *m.*, Father Christmas.
Weile, *f.*, time.
Weinen, weep.
Weinverderber, *m.*, wine-spoiler.
Weise, *f.*, manner.
Weiß-bärtig, white-bearded; -gepudert, powdered, chalked.
Weite, *f.*, distance.
Weiter, further, go on; -fahren, drive on.
Weizen, *m.*, wheat.
Welk, withered; -en, wither.
Welt, *f.*, world.
Wend-en, turn; -ung, *f.*, turn.
Werfen, throw.
Werkzeug, *n.*, instrument.
Wert, worth; -voll, valuable.
Wesen, *n.*, character, manners.
Wetzen, whet, hum.
Wichtig, important.
Wiegen, rock.
Wiese, *f.*, meadow.
Wimmeln, swarm.
Winken, motion, beckon.
Winzig, tiny.
Wipfel, *m.*, tree-top.
Wirbeln, whirl.
Wirklich, really.
Wirt, *m.*, landlord; -schafterin, *f.*, housekeeper; -shaus, *n.*, inn.
Wissen, know; viel von ihm –, have much to do with him.
Wogen, undulate.
Wohl, indeed, surely, probably; er mochte – machen, he must have made; ich möchte –, I should like.
Wohl, well; -gebildet, – educated; – gedeckt, – spread, -gefällig, – pleased; -gemut, joyous, gay; – eingerichtet, – arranged; -schmecken, taste good, relish.
Wohl-stand, *m.*, wealth, fortune; -that, *f.*, good deed, benefit; -wollend, kindly.
Wohlthätigkeit, *f.*, charity.
Wohnlich, comfortably.
Wolke, *f.*, cloud.
Wollen, wish, try.
Wollust, *f.*, bliss.
Wonne, *f.*, joy, bliss.
Wortwechsel, *m.*, dispute.
Wucherisch, usurious.
Wühlen, burrow, run the hands through.
Wunder-bar, wonderful; -kraft, *f.*, miraculous power.
Wunsch, *m.*, wish.
Wut, *f.*, rage.

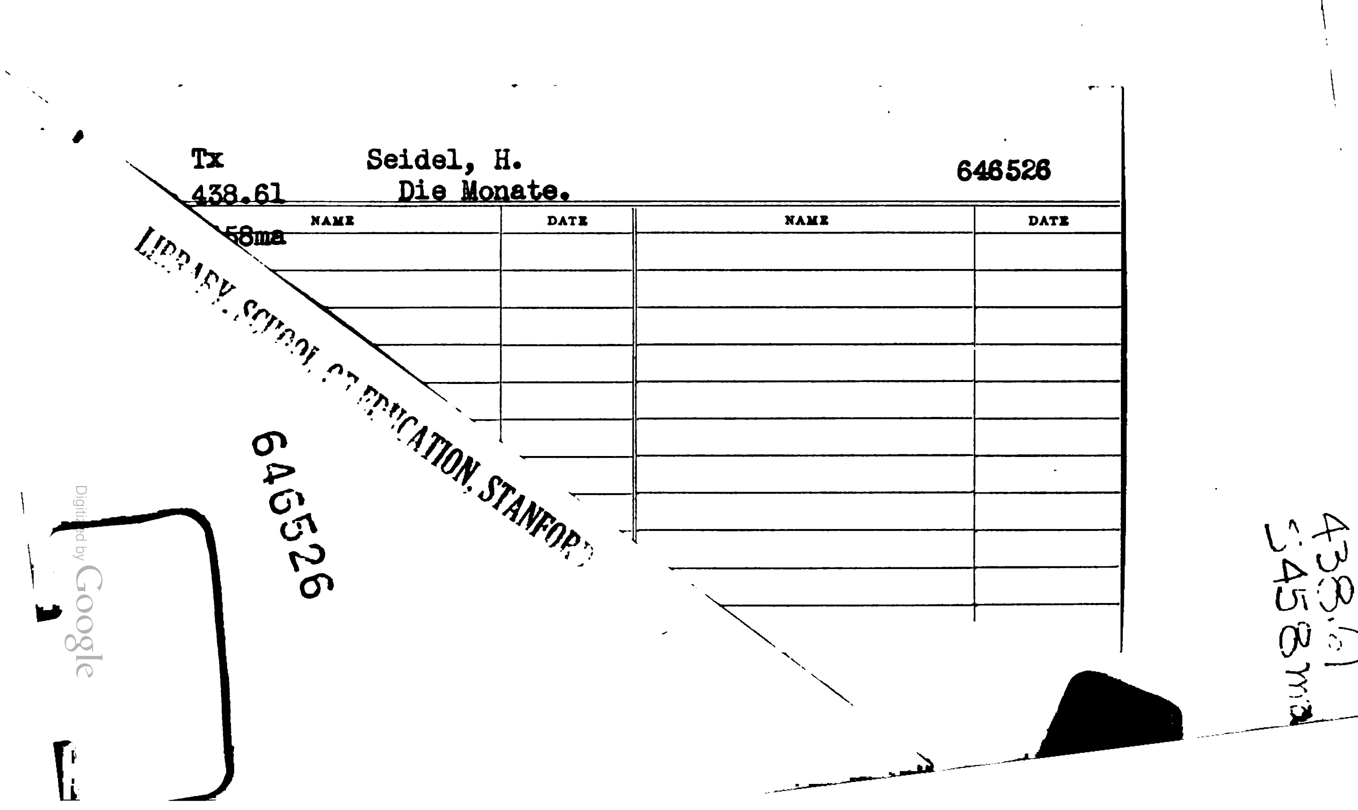
Z

Zäh, obstinate. [ache.
Zahn, *f.*, tooth; -**weh**, *m.*, tooth-
Zart, tender, gentle.
Zärtlich, gently.
Zauberer, *m.*, magician.
Zehntauſendfach, ten thousand-fold.
Zeichen, *n.*, sign, token.
Zeigen, show.
Zeigefinger, *m.*, index finger.
Zeitverluſt, *m.*, loss of time.
Zerbeißen, bite.
Zerfließen, melt.
Zernagen, gnaw.
Zerſtören, destroy.
Zeug, *n.*, stuff.
Ziehen, move (into a house), journey.
Ziel, *n.*, goal.
Ziemlich, considerably, somewhat.
Zierlich, daintily.
Zimmt, *m.*, cinnamon.
Zipfelmütze, *f.*, peaked night-cap.
Zirpen, chirp.
Zittern, tremble.
Zögern, hesitate.
Zolldick, inch-thick.
Zucken, shrug, flash.
Zudem, besides.
Zufrieden, content.
Zug, *m.*, draught, feature.
Zugleich, at the same time.
Zuklappen, close.
Zukunft, *f.*, future.
Zulaſſen, permit.
Zumal, particularly as.
Zunächſt, next.
Zurück-kehren, return; -**lehnen**, ſich, lean back; -**weiſen**, refuse admission.
Zurufen, call to.
Zuſagen, be acceptable.
Zuſammen-faſſen, hold together; -**gehören**, belong together; -**kriechen**, shrink up, crouch; -**laufen**, collect; **das Waſſer lief ihm im Munde** –, his mouth watered; -**ſinken**, in ſich, sink in a heap.
Zuſchreiten, walk toward.
Zuſtimmung, *f.*, assent.
Zutrinken, drink to.
Zuwenden, turn to.
Zwar, true, indeed; **und** –, and that.
Zweig, *m.*, branch.
Zwingen, force.
Zwiſchendurch, between times.
Zwiſchenpauſe, *f.*, interval.
Zwergmaus, *f.*, dwarfmouse.

n,
use

er;
ier;
ch;
ai-
-,
en,

and


Tx
438.61
S458ma
Seidel, H.
Die Monate.
646526
NAME
DATE
NAME
DATE